



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924

139 (22.3.1924) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-214773](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-214773)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugpreise: In Mannheim und Umgegend von 20. Ma...

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung per st...

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen- und Musik-Zeitung — Welle und Schall — Aus Feld und Garten

Neue Verhandlungen Paris-London

Die Deutsch-Amerikaner und die Präsidentenwahl

Forderungen und Ablehnungen

(Von unserem Pariser Vertreter)

Über die schriftlichen Verhandlungen zwischen Poincaré und Macdonald wird hier von gut informierter amerikanischer Seite folgendes mitgeteilt:

1. Die Sicherung der deutschen Zahlungen.
2. Die Internationalisierung der Ruhr-Besetzung.

Die Anleihe für Deutschland

Berlin, 22. März. (Von unserm Berliner Büro.) Wie der...

Die Besprechungen mit den Sachverständigen

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat gestern eine inoffizielle...

General Dawes über das Ergebnis der Ruhraktion

Die Associated Press veröffentlicht eine Unterredung seines...

Die französische Spionage in Deutschland

Über die Verhandlung gegen den französischen Spionageschiff...

Das Echo des Leipziger Urteils

Paris, 22. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die...

guten Willen beweisen; früher werde es in den Völkerbund von...

Die englische Abneigung gegen Garantien

Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt...

Micum-Verträge und Pfalzfrage

General Degasse, der gestern nach Paris gekommen ist...

Noch ein Briefwechsel

London, 22. März. (Von unserm Londoner Vertreter.)...

Rückkehr der deutschen Minister aus Wien

Reichsminister Dr. Marx und Minister des Reichens Dr. Stresemann...

Annahme der französischen Militärvorlage

Die französische Kammer hat gestern vormittag die Einzelberatung...

Englands Sicherung gegen die französischen Rüstungen

Im Unterhaus erklärte der Führer der Liberalen, Sir John...

Die neue Türkei

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Konstantinopel...

Der chinesisch-russische Konflikt

London, 22. März. (Von unserm Londoner Vertreter.) Die...

Wer es sonst nicht wüßte, würde aus mannigfachen Anzeichen...

Eine der bemerkenswertesten Zeichen für den Übergang, mit dem...

Ein anderes Anzeichen ist ein Zwischenfall, der mit dem...

Dieser Vorfall läßt darauf schließen, daß sich die Deutsch-ameri-

Zwei Attentatskomplote auf Fahr vor Gericht

Vor dem Landgericht München I kamen gestern zwei getrennte...

In dem anderen Falle handelt es sich um den 29-jährigen Bil-

Die Verteidigung Hitlers

München, 21. März.

Zofici zu Beginn der gestrigen Nachmittagsverhandlung eröffnet Rechtsanwalt Röder, der Verteidiger Hitlers, mit einer sehr verständigen Rede die Reihe der Plaidoyers, die auch noch den größten Teil der kommenden Woche ausfallen dürften. Man räumt damit, daß die Plaidoyers etwa am Freitag beendet werden und daß das Urteil dann am Montag, der 31. März gesprochen würde.

Rechtsanwalt Röder wandte sich zunächst gegen den "Tendenzbruch" der Herren Kahr, Löffow und Seiger und gegen die Behauptung, die eine Meinungsäußerung vor dem Prozeß zugunsten der Angeklagten umschloß gemacht hätten. Auf der anderen Seite sei die öffentliche Meinung durch Kahr, Löffow und Seiger in diesem Sinne beeinflusst worden. In ähnlicher Weise wie mit dem geheimen Bericht Löffows sei auch von der Regierung von Oberbayer bearbeitet worden. Der Vorwurf des Ehrenmordbrosches gegenüber Hitler könne nicht klar genug juristisch dargelegt werden, ebenso der Verstoß gegen die Weimarer Verfassung, die im Herbst vergangenen Jahres beschlossen. Rechtsanwalt Röder erinnerte hier an die wirtschaftliche Lage, an die Separatistenbestrebungen, die Aufgabe des Reichswiderstandes und den politischen Kampf Bayerns unter dem Generalkonsulministerium gegen die Reichsregierung, worüber er sich in längeren Ausführungen verbreitete.

Zur Tat selbst führte Rechtsanwalt Röder u. a. aus, sie sei seit Oktober häufig besprochen und vorbereitet worden und zwar gemeinsam mit Kahr, Löffow und Seiger. Hitler habe annehmen können, daß die drei Herren mit ihm völlig einig seien. Die drei Herren hätten schließlich nicht als Zeugen, sondern nur als Haupttäter betrachtet werden. Er sei nach wie vor der Überzeugung, daß Kahr, Löffow und Seiger im Bürgerbräukeller ernstlich entschlossen gewesen seien, mit Hitler, und sich erst später, vielleicht unter Zwang, umstellten. Auf Grund einer eingehenden Betrachtung der Aussagen im Bürgerbräukeller kam Rechtsanwalt Röder dann zu dem Ergebnis, eine strafrechtliche Schuld Hitlers sei nicht gegeben, da alle Aktionen von der Nationalregierung als solcher beschaffen und durchgeführt worden seien. Ein Verstoß nach Berlin würde bei einem Gelingen der Aktion überhaupt nicht mehr in Frage gekommen. Die Gefährdungen und die sonstigen Verleumdungen des Reiches seien Hitler nicht zur Last zu legen, eine Verfassungsänderung sei nicht vorgenommen worden. Zum Schluß beantragte Rechtsanwalt Röder, nachdem man noch die Vorfälle am 9. November herangezogen und dabei wegen des gegenwärtigen Landeshauptmanns gedachten Vorwurfs des Mordes vom Verhängen gerätet worden war, Freispruch Hitlers.

Die Plaidoyers gehen Samstag vormittags 10 Uhr weiter.

Der Zeigner-Prozess

Frau Zeigners Peß

Zu Beginn der gestrigen Verhandlung beantragte Zeigners Verteidigung die Ladung einer Reihe von Zeugen, die befunden seien, daß Zeigner frei von Mordabsicht, stets hilfsbereit und persönlich sehr anspruchslos sei und den größten Teil seines Einkommens zur Unterstützung des Republikanischen Arbeiterbundes, der sozialistischen Jugendbewegung, der Studentenhilfe und gemeinnützigen Einrichtungen verwendet habe. Auf eine Frage erklärte Dr. Zeigner, er sei ein leidenschaftlicher Musikfreund und habe eine gute Bibliothek. Er sei Nichtraucher und Alkoholgegner und habe auch als Musiker keine Gefälligkeit gepflegt. Das Gericht schied sich die Entscheidung über die Beweisanträge vor.

In der Nachmittagsverhandlung betraute der Zeuge Bannier, daß irgendwelche Drohungen oder Bedrohungen gegen Friedrich nicht ausgesprochen worden seien. Er bezeichnete Frau Friedrich als Denunziantin.

Es folgte die Erörterung des Falles Schmeier. Möbius vermittelte eine Zusammenkunft des ukrainischen Staatsangehörigen Schmeier mit Zeigner im Albert-Café in Dresden. Schmeier hatte um Aufenthaltsgenehmigung gebeten. Das Gesuch war aber von der Kreisoberprokuratur abgewiesen worden. Bei der Zusammenkunft behauptete Zeigner dem Schmeier die Unterlagen für ein neues Gesuch an das Ministerium. Später soll Zeigner von Schmeier in sein Geschäft gebeten worden sein. Hier sei ein Damenpeß ausgeliefert worden. Daß der Peß für Frau Zeigner sein sollte, habe Möbius nicht gehört. Darauf sei man in eine Weinstube gegangen, wo Schmeier Wein bezahlt habe. Kurz vor Oßern habe Schmeier Möbius in seine Wohnung in Deßau kommen lassen und ihn gefragt: "Hier ist ein Peß, den kannst Du Frau Zeigner bringen." Er habe darauf den Peß zu der Schwiegermutter von Frau Zeigner in Leipzig gebracht. Er habe angenommen, daß der Peß bezahlt worden sei. Im März 1923 habe er von Schmeier 100000 Mark erhalten, oder nicht, wie er früher ausgelegt habe, für seine Vermittlung bei Zeigner, sondern für seine Arbeit im Feldbunde. Zeigner habe dabei, im September oder Oktober 1922 habe er sich nach einem Peß umgesehen. Als er von einem Bekannten erfahren sei, habe er Möbius getroffen. Im diese Zeit sei das Schmeierische Gesuch an ihn gelangt, das er ordnungsgemäß weitergeleitet habe. Eines Samstags, als er von Dresden nach Leipzig gekommen sei, habe ihn Möbius mit einem Paket an der Thürstraße erwartet. Er wäre mit aufgesprungen. Möbius hätte gesagt: "Hier ist Peßhüter von Schmeier." Er sei darauf nach Leipzig gefahren und habe das Paket zu Schmeier gebracht. Schmeier

Wenn sie dich schmähen, wenn sie dich schaden, Widerprüch nicht mit blühigen Blut, Schwelg und Schaffe, was schön und gut, So wirst du zurecht doch recht behalten. Emanuel Geibel.

Europas Wild-West

Berlin, 19. März.

Unter Pariser Bericht über den Verlauf des Stimmungsstandes des heutigen Paris:

Ein echter Pariser gibt seiner Vaterstadt diesen Beinamen. Und er meint es durchaus ironisch damit. Der europäische Osten hat die Seinestadt überfallen, droht sie so hart zu überfallen, daß dem Franzosen angst und bange ist. Die Hauptstadt ist der Invasion schuldig preisgegeben. Den Freunden, die drüben den "gefährlichen Deutschen" die Zähne zeigen sollen, kann man nicht den Kopf geben. Sie kommen hierher, mit den besten Empfehlungen ihrer Verbände ausgerüstet, die glänzlich sind, wenn sie allmählich ein paar hundert beschäftigungslose Menschen, darunter viele Intellektuelle, nach Frankreich abführen können. "Wohin hinaus?" ist unsern großen Bruder, der wie auch dessen dort werden "für was Neues", so spricht der Leiter des Arbeitsamtes in Warschau; wenn ein Vole hier gestagt wird, deshalb er nach Paris gekommen ist, so erwidert er immer dasselbe: "Man hat uns gesagt, daß wir hier was werden können." Die Einwanderungsbehörden wirken demnach auf die Pariser. Bei aller Sympathie für Polen, hat allem Verständnis für die Notwendigkeit, dem Ministerium im Czaren über schlimme Wirtschaftskrisen hinwegzulaufen, sängt man an, die "Generalsität" der eigenen Regierung zu betrachten. Paris besitzt eine Kolonialpolitik, deren Auf nicht gerade glänzend ist. Die Wohnungsnot wird selbstverständlich durch den Zustrom der Fremden aus dem Osten vergrößert; die Arbeitsverhältnisse werden infolge Verwendung nichtarbeitsfähiger polnischer Einwanderer in allen möglichen industriellen Zweigen beeinträchtigt. Dellekt sind die Leute nicht. Der Pariser merkt, daß es sich um modpolitische Pläne willen eine Gefahr auf den Hals geladen hat, die auf die Dauer unvertäglich werden muß. Die Fremden wehrt sich gegen den polnischen Arbeiter und Kaufmann. Städtegemeinden unterlegen die Arbeitslosigkeit, Arbeiterfünftliche protestieren gegen den Fremdling. Aus Paris läßt sich den Zustrom gefahren, weil es die ökonomische Vorteil der Weltmacht durch die Tat, nämlich weitgehende Duldung der Einwanderer, herbeiführen will. Dessen fühlen sich die Polen gewiß. Sie verurteilen hier für ziemlich alle Rechte des Einheimischen und be-

rei betreten gemein und habe gesagt, er wolle das Hitler billig bezahlen. Zweifellos sei das eine... Schmeier habe ihn auch gebeten, für seine Frau einen Peß auszugeben. Er habe dies abgelehnt, da er seiner Frau selbst kurz vorher eine Bausparbank gekauft habe. Schmeier habe jedoch nicht nachgelassen. Schließlich habe er zugefagt, mit seiner Frau gelegentlich vorzusprechen. Nach Oßern habe

seine Frau zu seinem Erkennen diesen Peß getragen. Er habe den Peß Schmeier zurückgebracht. Schmeier habe ihn aber dringend gebeten, den Peß doch zu behalten, da er für ihn selbst keinen großen Wert habe. Er habe das abgelehnt und sich erboten, die Kosten für die Herstellung des Peßes zu erlegen. Weitere Auslagen zu diesem Punkte zu machen, lehnte Zeigner ab. Der Vorsitzende hält Zeigner ein Schreiben Schmeiers vor, wonach der Peß nicht bezahlt worden ist.

Die Verteidigung beantragt, den früheren Minister des Innern Ripstein über die künftige Praxis der künftigen Regierung bezüglich der Reichsminister für die im Sinne des § 24 Absatz 1 der Weimarer Verfassung zu befolgende Politik zu vernehmen. Er solle bekunden, daß nur die großen und alle Vorkaufs gemeinschaftlich bestehenden politischen Fragen unter diese Richtlinien fallen, nicht die Entscheidungen über einzelne den Ressortministern vorliegende Gesetze, selbst wenn dabei die grundsätzliche Frage, wie eine Veränderung der Praxis bei Außenbeziehungen zur Entscheidung kommen sollte. Zeigner bemerkt dazu, daß selbst eine grundsätzliche Frage wie die Stellungnahme der künftigen Regierung zur Strafrechtsreform verhältnismäßig vom Justizministerium behandelt worden ist.

Der Oberstaatsanwalt regt an, zu einer Befragung über die weitere Zeit Ministerialdirektor Schulte von Ministerium des Reiches zu laden. Demgegenüber bietet die Verteidigung den früheren Minister des Innern Ripstein an, der im Mai 1923 noch im Amte war, zu laden. Die Befragung über den Beweisantrag wird ausgesetzt. Gegen 6 1/2 Uhr wird die Verhandlung unterbrochen.

Der neue Goldetat des Reiches

Berlin, 22. März. (Von unserem Berliner Büro.) Soeben wird der zum ersten Mal wieder in Goldmark umgestellte Reichshaushaltsplan bekanntgegeben. Die Gesamteinnahmen betragen darnach 5,71, die Gesamtausgaben 5,27 Milliarden Goldmark. Im ordentlichen Haushalt werden die Einnahmen mit 3144 Millionen Goldmark veranschlagt, nur ein kleiner Nebenüberschuß von 202 Millionen Goldmark bleibt übrig. Die Einnahmen setzen sich in erster Linie zusammen aus der Einkommensteuer mit 1344 Millionen Goldmark und der Umsatzsteuer mit 1200 Millionen Goldmark. Ansehnlich sollen die sogenannten Besitz- und Verbrauchssteuern 2004 Millionen Goldmark einbringen, wozu noch 1015 Millionen Goldmark aus Zöllen und Verbrauchssteuern kommen. Unter den Ausgaben des ordentlichen Haushalts nimmt der Posten Kriegsbetriebsausgaben mit 810 Millionen Goldmark eine Hauptrolle ein. Für Erwerbslosenfürsorge ist eine halbe Milliarde vorgesehen. Außerdem ist der Bedarf des Reiches für kulturelle Zwecke mit nur 8,2 Millionen Goldmark veranschlagt.

Im außerordentlichen Haushalt werden 130 Millionen Goldmark an Einnahmen erwartet, denen Ausgaben für verschiedene Zwecke, so zur Befestigung der Kriegsverfahren für öffentliche Bauten usw. gegenüberstehen. Ein besonderes Kapitel bilden die Ausgaben zur Durchführung des Friedensvertrages, die zusammen die erscheinende Summe von 640 Millionen Goldmark ergeben. Davon entfallen allein 360 Millionen Goldmark für Besatzungskosten. Die ganze Zusammenstellung ist nur eine vorläufige Uebersicht, Voraussetzung für den Etat ist die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit zwischen dem Reich und dem unbesetzten Gebiet, die Wiederherstellung der Verwaltung, und Steuerhoheit des Reiches und der beteiligten Länder im besetzten Gebiet und der Zutritt der dort zu erhebenden Abgaben an die öffentlichen Reichs- und Landesstellen.

Die Besatzungskosten

Der Kölner Berichterstatter der "Times" spricht heute die Meinung aus, daß die Besatzungskosten für Deutschland erheblich erhöht werden könnten, wenn der Reichstag eine schärfere Aufsicht über die Verwendung der Gelder übt, die er für Ausgaben im besetzten Gebiet bewilligt. Der Berichterstatter glaubt an Hand von Beispielen an sprechen zu sollen, daß mit der Vermehrung der Summe, die der Reichstag für die Besatzungskosten bewilligt habe, ein öffentlicher Skandal verbunden sei, der sich an Größe nur wenig von dem Skandal der Ruhrhilfe unterscheide.

Hierzu wird von unabhängiger Seite bemerkt: Die Besatzungskosten betragen insgesamt fünf Milliarden Goldmark. Davon gehen 3,5 Milliarden sofort an die Militären als höhere Besatzungskosten ab. Von den übrigen 1,5 Milliarden ist die Hälfte als Wirtschaftskosten direkt an die Besatzungsbehörden abgeführt worden, wobei Unregelmäßigkeiten gar nicht vorzukommen können. Von den übrigen 750 Millionen Goldmark geht ferner ein sehr erheblicher Teil ab als Kosten für die Interalliierte Rheinlandkommission. Die Restsumme, die also für die direkt an die Besatzungskosten zu leistenden Ausgaben übrig bleibt, ist an sich verhältnismäßig gering. Außerdem wird ihre Verteilung geregelt durch die Reichsvereinsverwaltung, die wohl eine genügende Garantie dafür bieten dürfte, daß keinerlei Unregelmäßigkeiten

hellen die Öffentlichkeit mit ihren Beschwerden. Schalten sie eine Aktion, so werden sie sehr ergründet. In Versammlungen beschließen sie Resolutionen gegen das heutige französische Regime; einzeln Frankreich daran, daß es im nächsten Jahre mit Polen werde rechnen müssen. Man beschuldigt sie, löst sie für ihre grobhartige Stimmung — denn es gehört ja zum täglichen Gebot der Presse, daß Deutschland an einem Kriegsrisiko

Die Polen bilden die unterste Schicht der zuströmenden osteuropäischen Götter und Arbeiter. Ihnen ist der Tschekoslawake weit überlegen. In der Werkstatt leistet er Qualitätsarbeit; er wird gut bezahlt und geht zu den geliebten Kränken. Sein kunstfertiges Talent prägt diesen industriellen Zweig allmählich den Stempel auf. Dazu kommt, daß man sich dieser scheinbar schmerzlichen, jenseitigen Zeiger, bedient, um die Erzeugnisse, die sonst importiert werden, im Lande, unter günstigeren Bedingungen, herzustellen. Wohl aber muß sich die tschechische Industrie mit dieser Konkurrenz abfinden. Dafür kann sich der Tschekoslawake rühmen, den Pariser Gesandtschaft entscheidend zu beeinflussen. Sogar in der Presse ist er stark durch. Die Boulevardblätter haben jetzt eine Reihe hängender Mitarbeiter, die ihre französische Nationalität noch erwerben müssen. Wochenblätter werden von Tscheken herausgegeben. Buchverleger, die vor dem Kriege in Prag ihr Geschäft betrieben, sind heute im Unversichertem zu finden. Das Theater hat sich den Tscheken sehr gütig freundlich erwiesen. Es nimmt junge Talente — mögen sie auch das französische mit ihrem Akzent sprechen — gerne auf. Wie vor dem Kriege, beherrscht auch jetzt der tschechische Musiker die Gasse.

Er hat sich aber der nachdringenden Magyaren zu erwehren. Ungarn kämpft hier um die Wiedererlangung der Sompatien, die es vor dem Kriege in so reichem Maße besaß, weil damals außenpolitische Interessen — Losmachung von Oesterreich — mitwirkten. Es ist erstaunlich, wie stark die Ungarn in Paris Fuß gefaßt haben. Obwohl man ihnen die größten Schwierigkeiten macht, durchdringen sie bereits das Pariser Leben. Ungarische Zeichner sind bei allen großen Tagesausstellungen beschäftigt, zum großen Schaden geschätzter Franzosen; in den Konzerten hören man Werke ungarischer Komponisten, Virtuosen, ungarische Tänzer sind beliebter denn jemals; die Pariser "Kunst" den Fremden ausgeliefert, nicht zu tranken. Wenn die berühmte Pariser Tänzerin, deren Namen man magyarschen Namen fragen würde, so könnte der bescheidene Kritiker nicht freudig: "Ein Wunder gälischer Kunst." So erleidet man von den Unternehmern und den Zeitungsleuten das Gefühl. Ein boshafter Journalist hat festgestellt, daß von den in Paris wohnenden Ungarnen (Platzmarkt, Koristat), Tänzern, Musikern 80 Prozent ungarischer und magyarischer Abstammung sind. Uebrigens dürfen die Ungarn noch den Ruf für sich in Anspruch nehmen, daß sie mit

vorkommen. Die Nachweise über die vorausgehenden Summen gehen außerdem aus den längst veröffentlichten Denkschriften hervor.

Die Lage in der Pfalz

Französische "Neutralität"

Von den Separatisten wurden diese Schriftstücke mit dem Bezirksamt Kirchheimbalden zurückgeschickt, aus denen hervorgeht, daß die Separatisten von den Franzosen mit Waffen und Lebensmitteln unterstützt wurden.

Keine neue Pfalznote

Die Nachricht eines Berliner Mittagsblattes, daß eine neue Note in der Pfalzfrage in Vorbereitung sei und daß der englische Generalkonsul Glize wieder in der Pfalz sei, ist, wie wir von zuständigen Stellen erfahren, absolut unrichtig. Der Auswärtigen Amt wird gegenwärtig keine Pfalznote vorbereitet. Auch in Speyer wie in München ist von einer beschleunigten Note des englischen Generalkonsuls Glize in die Pfalz nichts bekannt.

Badische Politik

Die Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Lehrer

In Baden hat unlängst in Karlsruhe gelegen. Auch Minister des Innern Remmel war zugegen. Das "Breitener Tageblatt" brachte nun dieser Tage unter der Ueberschrift "Separatistenbewegungen in Karlsruhe" eine Notiz des Inhalts, daß man sich auf dieser Vermittlung allgemein mit einer politischen Orientierung nach einem Rheinstaat und nicht nach Württemberg hin einverstanden erklärt habe. In dieser Behauptung des "Breitener Tageblatt" ist wie der "Karlsruher Jgg." von zuständiger Stelle mitgeteilt worden, daß ein solches Wort, politische Fragen wurden auf der Tagung der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft badischer Lehrer überhaupt nicht behandelt.

Das man im vorliegenden Falle zutreffen, denn auch wir hatten keinen sozialistischen badischen Lehrer des Hochverrats für möglich. Aber so ganz unpolitisch scheinen die Herren denn doch nicht zu sein. Die "Arbeitsgemeinschaft" hatte nämlich im Februar eine Besprechung mit nahezu 80 Lehrern. Das Oberland fehlte so ziemlich. Ueber die auf dieser Tagung gefassten Beschlüsse berichtet ein topographisches Rundschreiben:

"Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Lehrer u. Lehrerinnen. Bezirks Baden."

den Februar 1924.

Punkt 3: Reaktionskollegen: Nach vorangehenden Nachrichten sind Bestrebungen im Gange, unter der Führung des sozialistischen Pädagogen den Faschismus der Schullehrer zu organisieren. Ich bitte die Genossen, Augen und Ohren aufzuhalten und gegebenenfalls mich zu unterstützen."

(Unterkrift) Hoebler.

Herr Hoebler ist Hauptlehrer in Karlsruhe und vor nicht langer Zeit in den Sanzioni nachgerückt. Diese Aufforderung, die im Grunde doch nur darauf hinausläuft, die sozialistischen Lehrer zu Bespitzelungen und Angebereien zu verleiten, zeigt uns die einseitigen parteipolitischen Einstellung, die mit Standes- oder Schulpflichten doch recht wenig zu tun hat.

Letzte Meldungen

Französische Fliegerei

Paris, 22. März. (Von unfr. Pariser Vertreter.) Aus Warschau wird hierher berichtet, daß dort der Prinz Oskar Friedrich und der General v. Klud angekommen sind und Gegenstand abfälliger Rundsendungen durch die französische Presse gewesen sind.

Berlin, 22. März. Der kommunistische Stadverordnete und Stadtrat Kamradt, der kürzlich in Friedrichshagen bei Berlin wegen Landesverrats verhaftet worden ist, ist gestern vom Untersuchungsrichter wieder aus der Haft entlassen worden, nach Ansicht des Gerichtes kein Minderheitsverstoß vorliegt. Das Verbrechen gegen Kamradt nimmt seinen Fortgang.

Berlin, 22. März. (Von unfr. Berl. Büro.) Wie die über nachstehende Presse mitteilt, hat sich Hugo Stinnes gestern einer Gallienoperation unterzogen, die erfolgreich verliefen ist. Das Befinden des Patienten ist gut.

Bern, 22. März. Der deutsche König, der zum Besuch seines kranken Sohnes nach der Schweiz reist, ist heute in Bern eingetroffen. König Albert reist absolut inkognito und wird auch bei den schweizerischen Behörden keinerlei Besuch abwarten.

Der deutsche Botschafter in Washington, Dr. Wiedefeld, bereitet, wie dem "N. Y." aus Romport gefastet wird, seine Rückkehr nach Deutschland vor. Damit würden die seit dem Flugzeugunfall umlaufenden Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt des Botschafters ihre Bestätigung erfahren.

Der Verteidiger der Festung Dremont, General Hermann Kusanow, ist in Wien gestorben. Er war nach der Übernahme der Festung durch die Russen 3 Jahre in Gefangenschaft, aus der er 1918 nach Wien zurückkehrte.

Anerkennung Rußlands durch die vier Nordstaaten. Nach dem am 17. in den nächsten Tagen die Sowjet-Regierung die jurte anerkennen. Damit wäre dann die Anerkennung von Rußland vier nordischen Staaten ausgesprochen.

Ihrer Küche den Tischen den Rang abgelaufen haben. Ein inangewohntes Restaurant laßt alle Pariser Gourmants.

Wachpost unter den osteuropäischen Einwanderern in der Ruffe. Moskwa ist von Frankreich noch nicht anerkannt worden. Die Anerkennung des russischen Reiches, russischer Kunst nicht ohne außer Frage. Uebersetzungen literarischer Werke, Förderung lebender russischer bildender Künstler, das gehört zum guten Ton — und zum Geschäft. Da auch das "erotische" Vergnügen lebendiger Paris auf seine Kosten kommen will, so verlorst der Russe den Einheimischen und den Fremden mit seinen Tanzlänken, seinen Volkstänzern, mit seinen grotesken Gesangsweisen, mit seiner Sprache, ihren unendlichen Genüssen, über deren Schönheit nur wenige urteilen können. "Solange russ", sagt der Pariser, wenn ihm dergleichen von irgendeiner russischen Truppe vorgeführt wird. So ist immer gekommen, daß der berühmte Ball unter russischer Woche (siehe Seite 1) früher der Studien mit seiner Grille lange, verweilten bei Russen ein Tanzfest, das sie als "bal banal" anknüpften. Bald war die Geschichte nicht. Junge Russinnen konnten mit bestmöglichen Männern. Klaische Einkäufe kamen zur Geltung. Im den Pariser (und den meistländlichen Osten) russische Sentationen zu schaffen, werden Ausflüge in den Sodismus gemacht. Ein solches längerer peicht seine Partnerin, die ihre weibliche Schönheit fast unerschöpflich zeigt. Er bekennt sich einer rühmlichen Gerte. Das nennt man: ein banales Tanzfest.

Südamerica liefert eine besondere Würze. Die Vertreter Venezuelas, Brasils, Argentiniens, Chiles usw. werden von der Halbwelt verdrängt. Um ihnen europäische Kultur vorzuführen, sagt man ihnen, was der Russe in den Nachkolonialen leistet. Kein Wunder, daß diese "sympathischen Wilden", die Südamerikaner, ihrem Temperamente die Höhe schenken lassen, in den Kubaner Bemühungen anrichten, geschäftliche Spiegel durch Reproduktionen verunglücken und sich, während vor Baden, verhalten lassen. Sie fühlen sich wie in Wild-West. Und man nimmt es ihnen nicht ab. Das Geschäft blüht dabei.

Ohne Fremdenindustrie kann Paris nicht leben. Der Vergnügungsreißende lang für den Betrieb der Weltstadt; ein guter Dubend großer Theater, Parities könnte schließen, wenn der habende Ausländer fortbliebe. Vor dem Kriege trug der Deutsche zum Geschäft sehr viel bei. Aus Oesterreich-Ungarn, Rußland, der Türkei kamen Gäste. Das ist jetzt anders. Der Osten gibt Wanderer ab, die sich in Paris anständig machen, den Einheimischen den Erwerb erschweren, an der Fremdenindustrie ihren Anteil nehmen zum Schaden der Franzosen. Wenn sich diese Einwanderung nicht verringern läßt, so wird der Stolz im Seinebadet ein "maitre de plaisir" seine Herrschaft erröchen.

Sitzung des Bürgerausschusses

am Freitag, 21. März 1924

Ruhige und schnelle Verhandlungen — Zurückstellung der Teilvoranschläge der städtischen Fuhrverwaltung und Entwässerung bis zur Beratung des Gesamtvoranschlags

Auf der Tagesordnung der gestrigen Bürgerausschusssitzung standen 9 Punkte. Daron entfielen sechs auf die öffentliche und drei auf die nichtöffentliche Sitzung. Beide Sitzungen nahmen die gleiche Zeit in Anspruch: eine reichliche Stunde. Die wenigen Zuschauer, die sich auf der Galerie befanden, hätten sich mit den Berichten der Presse nicht so schnell auf den Heimweg begeben können, wenn jene Punkte der Tagesordnung, die Festsetzung der Voranschläge für die städtische Fuhrverwaltung und Entwässerung die städtische Entwässerung für das Rechnungsjahr 1924/25, nicht zurückgestellt worden wären. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hatte einen dementsprechenden Antrag gestellt, den St. Senel in der Hauptsache damit begründete, daß einzelne Postionen nicht klar genug sind. Es wird erst im Rahmen des Gesamtvoranschlags möglich sein, eine genaue Prüfung der einzelnen Einnahmen und Ausgaben vorzunehmen. Bei den anderen Fraktionen bestand wenig Neigung zur Zurückstellung dieser beiden Voranschläge. Die Sprecher der Demokraten und Sozialdemokraten bemängelten, daß die Finanzkommission über längere Zeit hinweg gelassen wird, sich mit etwa 14 Tagen langem Vorarbeiten, die Kommission den gesamten Voranschlag vorzubereiten, doch voraussichtlich Ende April, spätestens im Mai, die Beratung im Plenum erfolgen kann. Da Obmann Fuhs erklärte, daß der Stadtvorstandsvorstand mit der Zurückstellung der beiden Voranschläge einverstanden sei, sollte Bürgermeister Ritter, der in Vertretung des erholungsbedürftigen Oberbürgermeisters die Verhandlungen führte, keine Veranlassung, sich gegen den Willen des Kollegiums zu sperren, zumal man nichts dagegen hat, daß die Gebühren nach dem Ermessen des Stadtrats über den 1. April hinaus erhoben werden.

Eine kurze Debatte entspann sich über die Anforderung von 400 000 Goldmark zur Errichtung eines Schalthauses, in dem eine Schalthalle für 20 000 Volt installiert werden soll. Außerdem ist der entsprechende Ausbau der vorhandenen 4000 Voltanlage vorgesehen. St. Moles bemängelte namens der Fraktion der Deutschen Volkspartei, vor allem die Höhe der Kosten für die Errichtung des Schalthauses mit Zubehör, die auf 110 000 M. veranschlagt sind. Direktor Pichler stellte in der Erwiderung den Anstand, die auch von anderer Seite kamen, fest, daß die Schalthalle nicht, wie ursprünglich vorgesehen war, in den Keller des Elektrizitätswerkes untergebracht werden kann, weil dort genügend Platz hierfür vorhanden ist. Deshalb muß ein besonderes Haus erbaut werden, das zudem die Möglichkeit für Erweiterungen gibt, die erwartet werden kann, daß in absehbarer Zeit die Transformatoren nicht ausreichen, wenn der Konsum eine weitere Steigerung erfährt. In höhererem Maße wird die weitere Vergrößerung der Schalthalle erforderlich sein, da schon in den nächsten Jahren mit einer nicht unbeträchtlichen Preissteigerung zu rechnen ist.

St. Dreifuß stellte die Anfrage, wie es mit der Anrechnung der Vorauszahlungen stehe, die f. B. für Gas und Strom geleistet wurden. Er habe gehört, daß bei den Großabnehmern die Berechnung schon im Gange wäre. Es werde infolgedessen die Kleinabnehmer interessieren, zu erfahren, wann sie an die Reihe kämen. Was erwiderte nun Direktor Pichler hierauf? Die Beträge, die auf die Kleinabnehmer entfallen, wären so minimal, daß es das Beste wäre, wenn man sich die Mühe der Berechnung nicht erst machen würde. Bei den meisten würde es sich um nicht mehr als 1,50—2 Goldmark. Gegen die Stellungnahme des Leiters der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke muß denn doch mit aller Entschiedenheit protestiert werden. Es ist diesen Kleinabnehmern recht schwer gefallen, die Vorauszahlungen zu leisten. Warum sollen sie jetzt auf die Vorauszahlung verzichten? St. Moles traf das Richtige, als er sagte, die Fraktion der Deutschen Volkspartei habe von vornherein die Meinung vertreten, daß die Vorauszahlungen nicht mehr nachgezahlt werden würden. Man habe ihr das nicht glauben wollen. Jetzt werde man wohl befehle sein. Bürgermeister Ritter schloß eine weitere Erörterung der für die Bevölkerung nicht unbedeutenden Frage mit der Bemerkung ab, der Verwaltungsrat der städtischen Werke werde die Entscheidung treffen. Wir setzen uns selbstverständlich heraus, daß sie so ausfällt, wie man gerechteste erwarten kann: Anrechnung der zum Teil bezahlten Gas- und Stromkosten nach dem damaligen Weltmarktwert. In der gleichen Weise werden überdies auch die Großabnehmer abgerechnet.

Sämtliche Vorlagen wurden in der vom Stadtrat beantragten Form genehmigt, mit Ausnahme der Forderung der Baugebührenordnung, bei der keine Übereinstimmung bezüglich der Höhe der Gebühren zu erzielen war. Die kommunalistische Fraktion beantragte, bei Wasserbauten die Gebühr zu verdoppeln. Die Demokraten wünschten eine noch größere Differenzierung, was aber schließlich ihren Antrag zurück. Bei der Abstimmung über den kommunalistischen Antrag ergab sich das folgende Ergebnis:

der Stimmengleichheit: 40 gegen 40. Bürgermeister Ritter entschied dann zu Ungunsten des Antrages. Das Bemerkenswerte der gestrigen Sitzung war, daß die bevorstehenden Reichstagswahlen keinen Einfluß auf die Stimmung des Kollegiums ausübten. Die Aussprache bewegte sich in auffallend ruhigen und sachlichen Bahnen. Die Kommunisten verhielten sich vollständig passiv. Wenn doch alle Sitzungen einen derart befriedigenden Verlauf nehmen würden. Aber das wird wohl ein frommer Wunsch bleiben. Sch.

Sitzungs-Bericht

Bürgermeister Ritter eröffnete die Sitzung um 4.30 Uhr. Der Namensaufruf ergab die Besetzungsfähigkeit des Hauses. Vor Eintritt in die Tagesordnung wendet der Vorsitzende dem St. Senel, Schramm (Senk.), einen warmempfindenden Nachruf. Zur Ehrung des Verstorbenen erheben sich die Stadtverordneten von ihren Sitzen.

Anschluß der Gemeinde Ladenburg an das Gewerbegericht Mannheim.

Stadts. B. Seisinger (Soz.) empfiehlt nach kurzer Begründung die Annahme des Antrages. St. Meuth (D. Sp.) führt aus: Meine Fraktion steht der Vorlage freundlich gegenüber, da hierdurch der unbillige und kostspielige Weg über die Amtsgerichte vermieden und eine schnellere Erledigung garantiert wird. Andere Wünsche gehen nun dahin, daß der Anschluß der Gemeinde Ladenburg an das Gewerbegericht Mannheim sich nicht nur auf dieses beschränkt, sondern auch auf das Kaufmannsgericht ausgedehnt wird. Gleichzeitig regen wir an, daß die Stadtvverwaltung an die Gemeinde Schwellingen herantritt, um das, was für Ladenburg geschaffen wird, auch für Schwellingen durchzuführen. Diese unsere Anregung erscheint uns um so aussichtsreicher, als ja beabsichtigt ist, mit dem 1. April den Bezirksrat Schwellingen nach Mannheim zu verlegen, womit jedenfalls das Bezirksamt zu bestehen aufhört. Aber selbst wenn dieses letztere nicht zutrifft, ist der Anschluß von Schwellingen an das Gewerbe- und Kaufmannsgericht im Interesse einer schnelleren und billigeren Erledigung der Streitfälle dringend nötig. — Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen.

Bahöfischer Baubund G. m. b. H., Bürgerbauleistung

Stadtratsbeschluss: Die Stadtgemeinde verbürgt sich in selbstschuldnerischer Weise gegenüber Dritten für ein Darlehen von 20 000 Goldmark, das der Bahöfische Baubund G. m. b. H. aufzunehmen beabsichtigt, samt Zinsen.

Stadts. B. Seisinger empfiehlt die Annahme der Vorlage. St. Müller (Wirtsch. Vgg.) tritt für Ablehnung der Vorlage ein. Der Bundeswirtschaftsstelle, die der Baubund gegründet habe, mache dem hiesigen Wettbewerb Konkurrenz, da sie staatliche Mittel erhalte. Der Baubund sei heute eine reine Erwerbsgesellschaft. Wenn man dem hundert Bürgerbauleistung einräumen würde, könnte dies auch die Mühe wie der Baubund herfallen. Es sei sehr gewagt, hier eine Bürgschaft zu stellen. Stadts. Arnold (Soz.) bemerkt, es sei ja gerade der Zweck einer solchen Einrichtung, auf die Preise drückend einzuwirken, damit die Konkurrenz nicht ins Maßlose verkomme. Er stimmt der Vorlage zu. Die Vorlage wird hierauf gegen die Stimmen der Wirtschäftlichen Vereinigung und einiger Volksparteiler angenommen.

Schalthalle des städtischen Elektrizitätswerkes

Stadtratsbeschluss: Im städt. Elektrizitätswerk ist eine Schalthalle für 20 000 Volt, bestehend aus einem neuen Schalthaus und 6 Hochleistungsisolatoren nebst Verbindungsleitungen, zu errichten und außerdem 4 vorhandene 4000 Volt-Schalthallen entsprechend auszubauen. Die Kosten mit zusammen etwa 420 000 Goldmark sind vorwiegend aus Mitteln des Werterhaltungsfonds zu bestreiten und in 3 Jahren aus der Wirtschäftlichen Mittel zu decken.

Stadts. B. Seisinger (Soz.) gibt der Vorlage eine längere Begründung, die in der Empfehlung der Annahme gipfelt.

Stadts. Dr. Thelen (Ztr.) führt aus, daß nach Erstellung des Großkraftwerkes der Ausbau des Elektrizitätswerkes notwendig sei. Auffallend sei nur der große Unterschied zwischen den ursprünglichen und nunmehrigen Aufwänden. Anfangs waren 180 000 Goldmark angefordert und heute sind es 420 000 Goldmark. Der Vorlage könne man ruhig zustimmen. Stadts. Dreifuß (Soz.) findet es bedauerlich, daß man erst jetzt die Vorlage herausbringt. Der Redner stellt die Anfrage, wie es mit der Anrechnung der Vorauszahlungen für Gas und Strom bei den kleinen Konsumenten stehe. Direktor Pichler bemerkt in Beantwortung der Ausführungen des Redners, die Prüfung habe ergeben, daß es unmöglich sei, die Anlage im Elektrizitätswerk selbst unterzubringen. Durch die Installation seien alle Berechnungen umgeworfen worden. Auch die Befehle habe zur Verzögerung beigetragen. In dem Betrag von 420 000 Mark sei der ganze Anschluß an das Großkraftwerk enthalten. Bei größerer Steigerung des Stromertrages müßte selbstverständlich noch weiter ausgebaut werden. Die Leistung sei heute schon nicht mehr genügend. Durch

die Aufstellung von zwei Transformatoren trete eine große Erleichterung ein. Bei einer Auszahlung der Vorauszahlungen der kleinen Konsumenten läme überhaupt nichts heraus. Man hätte zuerst die größeren Beträge erheben müssen. Bürgermeister Ritter bittet, hierüber keine Aussprache herbeizuführen. Man werde dem Verwaltungsrat die Angelegenheit vorlegen. Stadts. Dreifuß (Soz.) ist der Ansicht, daß es wichtig sei, über die Ausführungen des Direktors Pichler zu sprechen. Man müsse bei der Anrechnung der Vorauszahlungen der Bevölkerung unbedingt entgegenkommen.

St. Moles (D. Sp.) stellt die Frage, ob es unbedingt notwendig sei, zur Unterbringung der Schalthalle ein Haus für 110 000 Mark zu bauen. Es gibt Elektrizitätswerke in Baden, die 35—45 000 Mark für die Errichtung des schalthalleartigen Gebäudes ausgeben haben. Er möchte weiter fragen, ob es notwendig sei, das Haus zweifach und so luxuriös zu bauen, noch dazu in einer Zeit, in der das Geld ohnehin so knapp ist. Was die Anrechnung der Vorauszahlungen für Gas und Strom betreffe, so habe er nie erlaubt, daß die Kleinverbraucher den Betrag einmal zurückhalten würden. Aber man habe seinen Freunden und ihm nicht erlaubt, Direktor Pichler recht kurz auf die Ausführungen des St. Moles ein. Der Bau eines neuen Schalthauses sei nötig, da im Elektrizitätswerk kein Platz zum Einbau vorhanden sei. Der unterirdische Kanal sei zum Leeren der Röhre ebenfalls nötig. Ein großes Augenmerk sei auf die Betriebssicherheit gesetzt worden. Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen. Stadts. Schneider (Wirtsch. Vereinl.) beschwert sich darüber, daß die Anträge wegen des Wassererwerbs nach nicht beantragt ist. Bürgermeister Ritter erwidert, die Anträge werde ordnungsmäßig behandelt. Vom Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerk werde die Antwort nach aus.

Kündigung der Baugeschäftsordnung

Stadtratsbeschluss: Die Baugeschäftsordnung vom 28. Mai 1923 wird in der in der Anlage ersichtlichen Weise geändert.

Stadts. B. Neß (Ztr.) begründet die Vorlage und empfiehlt ihre Annahme. — Stadts. Scheel (Dem.) begründet einen Änderungsantrag seiner Fraktion. — Stadts. B. Schnell (Komm.) begründet den Antrag seiner Fraktion, die Gebühr für Wasserbauten auf 4 v. T. festzusetzen. — Stadts. Krug (Soz.) weist auf die Gefahr hin, die dem Wohnungsbau durch die neuerliche Steigerung der Baumaterialienpreise erwacht. So hätten z. B. 1000 Badkamine von 35 auf 50 Mark aufgeschlagen. — Stadts. B. Heinecker (Wirtsch. Vgg.) weist an einem Fall nach, daß Renovationen durch die Bauwerkstoffe unmöglich gemacht werden. So sei für das Neubauen eines Badenbades die Einreichung eines Planes verlangt worden. — Stadts. Moles (D. Sp.) führt aus: Die Angelegenheit als solche scheint mir ziemlich einfach zu sein. Ich glaube, es kann einem Wasserbauverwalter ganz gleich sein, ob er 2 oder 4 v. T. bezahlt, wenn er in der Lage ist, sich eine große schöne Villa zu bauen. Der Begriff „Villa“ ist sehr behdndbar. Es kann vorkommen, daß auch ein kleines Einfamilienhaus als Villa angesehen wird. Wenn man das verhindern will, muß vorher der bürgerliche Jupp abgehandelt und verdrängt werden. Das beste wäre, wenn es sofort bei der Vorlage ließe. Wenn das Geld nicht reicht, können immer noch die Leistungswilligen Bauherren stärker befristet werden. Deshalb können wir den Änderungsanträge nicht zustimmen. — Oberbauamt Pichler verteidigt den städtischen Antrag. Zwischen Kleinbau und Wasserbau werden schon jetzt ein Unterschied gemacht. In § 4 sei bei besonders gelagerten Fällen eine Ermäßigung vorgesehen. — Die Abstimmung ergibt die Ablehnung des kommunalistischen Antrages mit 40 gegen 40 Stimmen, da die Stimme des Vorstehenden den Ausschlag gibt. Der städtische Antrag (2 v. T.) wird mit 44 gegen 42 Stimmen angenommen. Der demokratische Antrag ist vorher zurückgezogen worden.

Festsetzung des Voranschlags für die städtische Fuhrverwaltung und für die städtische Entwässerung für das Rechnungsjahr 1924/25

Hierzu liegt folgender Antrag der Deutschen Volkspartei vor: Wir beantragen die Ablehnung von Punkt 5 und 6 von der Tagesordnung und Beratung dieser Voranschläge im Zusammenhang mit dem Gesamtvoranschlag.

VOX Sprechapparate
Schallplatten
in größter Auswahl

erleichterte Zahlungsweise — Vorführung kostenlos

Vox-Haus Egon Winter
C 1, 1 528 Tel. 8128

Wannher Geheißt gleich dem Kaiser eines Bankiers: er hat den Schlüssel vom Geld, aber das Geld gehört nicht ihm. Börne

Aus der Welt der Kaiserin Eugenie

Seit kurzer Zeit ist das Interesse für das zweite Kaiserreich erwacht, nachdem nun die historischen Quellen reicher zu fließen beginnen. Ein farbiges Zeitgemälde bieten die Reisen des Grafen de Viel Castel aus der Welt der Kaiserin Eugenie, die in künstlerischer Buchausstattung in der Opal-Bibliothek des Verlags Paul Koch Dreßler unter dem Titel: „Der Karneval des Zweiten Kaiserreichs“, herausgegeben von Max Adler, erscheinen.

In den Tagen, da zu Paris Jacques Offenbach als Direktor „Bouffes parisiennes“ den Kaktus schwang, schrieb ein schillerter Konterbassor am Boulevard des Capucines, der Graf de Viel Castel, eine Art Prosatext zu seinen unsterblichen Parodien; jene Ideen, unheimlichen Zueignungen, die raunen unter Kommetar eines gewissenhaft abfälligen, die raunen Melodie des Lebens am Hofe und in der Gesellschaft Kapoleon des Kleinen begleiteten. Viel Castel sah die Feste jener dramatischen Schattenspieler als allernächster Nähe; aber gerade darum verweigert ihm der Apoll. Er begnügt sich mit dem Registrieren der Weltkanten. Er fing seine Zeit im Spiegel auf. So wurde er aus unversichtlichen Elternwiderstand und Geschichtsschreiber dieser Zeit, und seine Tagebuchaufzeichnungen dürfen den Wert eines historischen Dokuments allerersten Ranges für sich beanspruchen. Hier beginnt uns alles, was in der Pariser Welt und Weltweit der fünfziger und sechziger Jahre Namen, Geld und Ansehen überhäufte hatte. Höfliche, Kuriositäten, Künstler, Gelehrte und Journalisten, die unsern Augen des erborgten Pflanzenschatzes entlocken und in natura gezeigt: die große Rachel mit ihren hässlichen Liebhabern, die Marquise de Vaubert, das größte Koster des Jahrhunderts, Alexander Dumas, Beranger, Victor Hugo und der Herzog de Nemours, der Richtermann und Realist, von dem das schamlose Motto dieser Gesellschaft herrührt: „Wir haben jetzt nichts als ein Millionaire zu werden!“ Dann das Schmarotzergeschlecht aus dem Hause Bonaparte, das sich von den Eisenwegen des verarmten Volkes nährt: der charakterlose Prinz Napoleon und der verwundliche Vater, der als Schlemmer und Realist, mit dem großen Trotz der lieben Verwandten, die Napoleon 3. mit dem schmerzlichen Erbteil von 1851 sah und dem Lande auf den Hals lud. Die schmerzlichen Erbteilungen geben vor und vorbei, wie der gefangene Löwe, der geheimnisvolle Orientale; oder irgend ein Regimentschef und Zauberer, der ganz Paris, mit Einklang des Hofes, in Aufregung versetzte. Und endlich auch die fälschlichen Favoritinnen: die Gräfin Walewska, die ebenso gefällige wie spekulative

Ministergattin, die schöne Gräfin Castiglione und all die anderen, die auf der sehr reichhaltigen Begegnung des dritten Kaiserreichs standen. Der ganze fabelhafte Menschensumpf zu Paris wird von Viel Castel ohne Mühe und Schminke vorgeführt. Man intrigiert, liebt, spielt und betrügt. Man ist reichlich und abergläubisch, genisch und bigot, ängstlich und innerlich bezerrt.

Inmitten dieser permanenten Orgie von Leppigkeit, Ausschweifung und Niedertracht spielt die Kaiserin Eugenie eine wertvolle Rolle. Die fähige spanische Grandee, die den Kaiser einfangt, wie einen bürgerlichen Schwärmer, der sich in einer katastrophischen Stunde verhasst hat, geht durchaus in den Rahmen dieses verurteilten Karnevals. Die pompösen Hofgesellschaften zu St. Cloud, Compiègne, Fontainebleau, denen sie präsidieren darf, die in jedem höheren Sinne anspuchlossten Vergnügungen, denen sie sich im Privatleben hingibt, das liebeleere, von der Repräsentationspflichten und Antigen ausgefüllte Leben an der Seite eines Herrschers, der ein hemmungsloser Frauenjäger und im politischen Leben einer der gefährlichsten Abenteurer ist: dies alles ist Beschreibung und Schicksal für ihre angedeutete Herrschaft. Sie beteiligt sich nicht am Unverstand der anderen, aber sie läßt sie nicht ungenutzt gefährden, irret sie sogar, eine zweite Dubarret, ihrem Gatten die Räte in die Arme, um so ihren Einfluß auf ihn zu festigen, und verfehlt im Uebrigen — oft unter dem Deckmantel der Gesellschaftspolitik — ihre eigenen Projekte, ohne Rücksicht darauf, ob sie nicht etwa dazu führen müssen, des Kaisers Pläne zu durchkreuzen. Sie fordert von ihm die Begnadigung von Reuten, die Mordeanschläge auf ihn verüben; ja Viel Castel verzeichnet sogar das Gerücht, daß sie mit der Absicht umging, den Kaiser beiseite zu schaffen, um ihrem Sohne den wunden Thron zu erhalten. Die Politik des Kaisers, die ihrer Lebensgestaltung nach die eigentliche Schuld trägt an der Unsicherheit der neuen Verhältnisse, sucht sie wiederholt zu distanzieren; in einem Brief vom März 1860 bezieht sie diese Politik ganz unumwunden als unehrenhaft, als alles guten Glaubens vor.

Was Viel Castel über den dritten Napoleon als Politiker zu berichten weiß, ist allerdings geeignet, dieses Urteil der Kaiserin zu bestätigen. Als glühender Bewunderer des Napoleoniden hatte er seine Tagebuchaufzeichnungen begonnen; aber in seinen letzten Jahren muß er erkennen, daß der Kaiser in politischen Dingen absolut ungebärdigt und sein berühmtes Wort: „Das Kaiserreich ist der Feinde“ eine Lüge ist. Das Ziel Napoleons 3. ist die Wiederherstellung Frankreichs innerhalb der Grenzen, die es vor 1815 einnahm, und dieses Ziel sucht er namentlich durch das demokratische Mittel der Nationalisierungspolitik zu erreichen. Im Bund mit Italien, Dänemark und England (mit dem er eine politische „Verneinung“ auf Abhängigkeit schließen will) und unterstützt durch die Aufstände in Polen, Ungarn und den Balkanländern, hofft er, Preußen, Oesterreich und Rußland niederzuschlagen

Nach der Gewinnung der Alpenengpässe handelt es sich ihm darum, die Rheingrenze zu erobern; das dritte und letzte Ziel wäre dann die Einverleibung Belgiens.

Die innerpolitische Einstellung Napoleons 3. ist, wie man sieht, nicht allzu verschieden von der des heutigen Zarenreichs. Viel Castel hat sich auch in diesem Punkte als scharfer Beobachter und treffsicherer Prognostiker erwiesen, wie er dann auch den Zusammenbruch des innerlichen westlichen Napoleonreichs schon Jahre vorher befristet. Das europäische Ungewitter, das er prophezeit, ist erst ein halbes Jahrhundert später niedergegangen. Aber in Viel Castels Tagebüchern steht man bereits sein Weltleben anzugucken, hört man schon seine fernem Donner rollen.

Kunst und Wissenschaft

Mag Reger-Abend. Wir werden einem Meister wie Max Reger gerne entgegenkommen, wenn und weil wir wissen, daß diese „Anstellung“ uns zum Segen werden kann. Wir werden selbst seinem Violinkonzert gerecht, wenn wir versuchen, bald horizontal zu hören, bald vertikal. So bislang nämlich Wirklinge zu hören waren, da gebelien nunmehr wohlklingende Dissonanzen! Die sechs Intermezzi (Werk 45) stellen überdies dem Pianisten ein neues Problem, nämlich dies: dem Klavierstil der Vize Schumann-Brahms Arbeit und Reiz zu geben. Doch Reger erst allmählich zur Durchdringung seines Telemann-Variationen-Stils vorgeordnet ist, müssen wir außerdem bedenken, uns aber dennoch an seinen Beethovenen-Variationen für zwei Klaviere erfreuen. Ob man das Thema (das naive B-dur-Stück aus den Bagatellen von 1819) nicht etwas zu „kühnlich“, „romantisch“ ausgedeutet hat, wäre vielleicht zu erwägen. Wichtiger war die Umstellung des Programms: Man begann mit diesem Werk und schloß mit dem Violinkonzert, das den Unvorbereiteten leicht ermüdet. Immerhin, es war ein schöner Reger-Abend. Frau Margarethe Kinderjuch aus Stuttgart, eine sehr tüchtige Pianistin, mit dem verstorbenen Meister befreundet, mit der Witwe Elsa Reger amoch eng verbunden, verstand sich auf den Satz und gab ihren Part mit technischer Klugheit. Mit Walter Rehberg, der den zweiten Flügel bederrichte, spielte sie Regers 86. Werk ganz vortrefflich. Wir genossen Reger in vollen Zügen und die beiden Flügel (vom Reger A. Ferd. H. d. S.) wirkten zum Guten und Schönen herrlich zusammen. Walter Rehberg spielte uns denn die letzten zu hörenden oben genannten Klavierstücke. Wie? Nun, in keiner auf den allerhöchsten Anspruch geübten positiven Weise, die alle Schwierigkeiten meistert. Er ist auch ein Musiker von Rasse, denn nur ein solcher vermag die Dreifachpartitur des Violinkonzerts zur Klavierpartitur zu wandeln. Frau Luise Linke-Weseler, die als Geigerin große Fortschritte gemacht hat, gab die überaus schmerzhafte symphonisch-gebundene Violinstimme mit schönem Ton und edlem Vortrag wieder. Man möchte ihr, gäbe es noch dergleichen, eine goldene Denkmünze stellen. A. B.

Bürgermeister Ritter stellt fest, daß die beiden Voranschläge gebündelt vorgelegt wurden, weil die Gebühren weiter erhoben werden müssen. In der Beratung der Voranschläge teilte die Stadtkommision folgende Punkte mit: — Der Stadtkommision ist die Zahl der Beamten zu der von 1914 verhalte. Er möchte das Kollegium drängen bitten, die Vorlagen 5 und 6 zurückzustellen. — Stadtkomm. Fuhs (Soz.) schlägt sich namens des Stadtkommisionärs der Ansicht des Stadtkomm. Benel an. — Stadtkomm. Benel (Dem.) ist ebenfalls mit dem Vorschlag des Stadtkomm. Fuhs einverstanden. Für was beziehe übrigens die Finanzkommission? — Stadtkomm. Fuhs (Soz.) ist ebenfalls dafür, daß zunächst die Finanzkommission die beiden Teilveranschläge eingehend prüft. — Bürgermeister Ritter teilt mit, daß der Stadtkomm. Benel mit der Zurückweisung der Vorlagen unter der Voraussetzung einverstanden ist, daß die Berechnung der Gebühren weiter nach Maßgabe der Berechnungen eingesehen werden.

Damit schließt kurz vor halb 6 Uhr die öffentliche Sitzung, an die sich eine nichtöffentliche reißt, in der noch drei Punkte zu erledigen waren.

Städtische Nachrichten

Die Regelung des Verkehrs in der Stadt Mannheim

Nach dem Tod veracht, an dem sich nicht Zusammenstoße von Kraftfahrzeugen, Motorfahrzeugen oder Radfahrern miteinander oder mit der Straßenbahn, mit anderen Kraftwagen oder mit Fußgänger ereignen. In den meisten Fällen kommen Verletzungen zu Schaden und wird Sachschaden angerichtet. Die Polizeiberichte der letzten Zeit geben darüber Auskunft. Unvorsichtiges und vorfahrtswidriges Verhalten eines oder beider Teile sind häufig die Ursache dieser Zusammenstöße und Unfälle, die in der Stadt innerhalb des Ringes durch die Führung der Straßen beeinflusst werden. Die Polizeidirektion wird daher fünfzehn eine Verkehrsregelung wie in anderen Großstädten durch die Polizei durchzuführen lassen. Zu diesem Zwecke werden:

1. Verkehrsregeln hinsichtlich nicht nur an der Kreuzung von Straßen, sondern auch an anderen verkehrreichen Punkten während des Tages oder zu bestimmten Tageszeiten aufgestellt (Straßenmarkt, Lutterbach, Schönhof, Neckarbrücke, Straßenbahnhaltestellen, Bahnhof, Mittelstraße und Gabelmann Brücken, Mittel- und Käferschloßstraße).
 2. Sämtliche uniformierte Beamte des Straßenendienstes sind angewiesen, bei jeder sich bietenden Gelegenheit auch im Straßenverkehr den Verkehr zu regeln.
 3. Ferner wird in nächster Zeit ein Verkehrsspezialtrupp zusammengestellt, der nach und nach an jenen Stellen neben den Verkehrsbeamten und Beamten im Straßenverkehr bei Verkehrsregelungen mitwirken soll.
- Voraussetzung einer Verkehrsregelung ist, daß die Fahrzeuge aller Art den Verkehrsregeln entsprechend mit der Hand Zeichen geben, nach welcher Richtung sie fahren. Die Verkehrsbeamten werden die Zeichen erlernen, d. h. die Fahrlinien über das Fahrzeug anhalten. Die Verkehrsregeln, insbesondere aber die Anordnungen der einen roten und sicheren Verkehrsabteilung interessierten Kreise, werden erlassen. Den Anordnungen der Verkehrsbeamten folgen zu lassen und diese bei Erfüllung ihrer neuen Aufgaben tatkräftig zu unterstützen. Es liegt dies im Interesse des Einzelnen wie der Gesamtheit!

Mannheimer Frühjahrs-Pferdereennen

Das Direktorium des Badischen Rennvereins Mannheim hat sich mit Rücksicht auf den Termin der Reichstagswahlen entschieden, den Eröffnungstag des dreitägigen Pokal-Wettens am 4. Mai auf Samstag, 3. Mai zu verschieben. Die Mannheimer Renntermine werden also Samstag, 3. Mai, Raimarktsplatz, 4. Mai und Sonntag, 11. Mai ausfallen. Der Eröffnungstag der Rennsaison ist umso erfreulicher, als dadurch der Eröffnungstag der Rennsaison nicht ausfallen muß und das bereits im Wochenprogramm veröffentlichte Programm im Interesse der Ställe sich abwickeln kann. Die Finanzierung des Wettens erfolgt sich allerdings viel komplizierter, da der besonders stark behaftete Raimarktsplatz mit den Einnehmlichkeiten eines Wodentons bei weitem nicht veranschlagt werden kann. Um so anerkannterwehnter ist der Entschluß des Vereinsdirektoriums.

Herr Blümchen in Mannheim und der Amerikaner

Sie kennen doch sicher Herrn Blümchen in Mannheim? Mit dem berühmten hübschen Blümchen selbstverständlich nicht zu verwechseln, dessen Art er weit hinter sich läßt. Denn wer z. B. weiß in Amerika etwas von Sochens Blümchen? Der Ruf des Mannheimer Blümchens dagegen ist bis nach den Vereinigten Staaten gedrungen und hat dort lebhaftes Interesse erweckt. Man wollte sich mit ihm in Verbindung setzen und sagte sich, wenn man Blümchens Namen in Grand Cent im Staate New York kennt, dann wird ein an ihn gerichteter Brief in der Stadt der Quadrats auch ankommen. Selbst wenn das richtige Quadrat nicht auf der Karte steht. Man hat sich in Grand Cent nicht getäuelt. Der Brief ist Herrn Blümchen prompt durch die Mannheimer Post zugestellt worden, nachdem sie sich mit der Polizei ins Benehmen gesetzt hatte. Die Adresse hatte gelautet:

Herr Blümchen, Schwarz-Zwerg-Spitz-Besitzer
und Preisgewinner an Hundausstellung,
Mannheim, Germany
Am Folle nicht gefunden, sende Brief an Stamm-
baumbüro für Hunde.

Beachte hatte unter Amerikaner selbst eigentlich den Besitzer des preisgekrönten Zwergspitzes Blümchen und da sich auf der Mannheimer Post die Postadresse befindet, die, wenn nicht alles, so doch vieles wissen, konnte die Befragung des amerikanischen Briefes ohne Schwierigkeiten erfolgen. Herr Blümchen hat seiner Freude darüber, daß er selbst in Amerika Freunde erworben hat, alsbald mit lebhaftem „Dou-mou-won“ Ausdruck gegeben.

Kampftage zwischen Winter und Frühjahr

Was es Wunder nehmen, daß der Winter 1923/24, im Herbst in den Zeitungen von ganz Augen als voraussichtlich milder Winter angekündigt, auch jetzt noch Überrohungen bringt und vom Normalen abweicht? Man hat den Frühjahrsanfang, die Frühjahrszeit und Nachmittage, wo sonst vielfach heftige Stürme über Mitteleuropa gehen und unbedeutendes Wetter bringen, überschrieben. Auch in dieser Hinsicht geht der laufende Winter seiner eigenen Weg: es herrscht fast vollkommene Windstille und nur langsame Wellenzug aus West hat um die Wochennitte wieder eine Zufuhr wärmerer Luft gebracht und versucht, sich durchzusetzen. Die letzten Tage waren Kampftage zwischen Winter und Frühjahr im Schwarzwald. Die am vergangenen Wochenende eingetretene Trübung und Erdrückung im ganzen Wehring, der Einfluß wärmerer Luftströmungen war bereits am Montag wieder ganz von dem Wasser des Winters in die Hand geschlagen. Die letzten Wellenzüge verschwand im Lauf des Montags und wolkenloser Himmel mit verstärkter Ausstrahlung brachte erneut Fröste von erheblicher, jedenfalls für die Jahreszeit ganz außergewöhnlicher Stärke. Die Vermutung, daß der Wärmeeinbruch am letzten Sonntag, oder der Versuch dazu, an der kältesten Nacht der ausgehenden und immer noch wenig zurückgegangenen Schneedecke scheitern werde, war damit in einer Weise erfüllt, wie man es kaum für möglich gehalten hätte. Im Hochschwarzwald und in der Bode und auf sieben Grad in mittleren Lagen heruntergedrückt und selbst tagsüber blieb trotz

unbehinderter Sonnenstrahlung die Luft rauh und unfreundlich. Bis auf 600 Meter herab wurde der Kulkpunkt auch am Tag nicht überschritten. Mühen waren also ausgesprochene milderliche Verhältnisse zu verzeichnen.

Um die Wochennitte mochten sich allmählich wieder zynische Einflüsse bemerkbar. Leichter Wellenzug und Zirkulation tauchten auf und kühleren Westströmung in großer Höhe. Nach einem Tage des Schwankens behielt die Westströmung zunächst wieder die Oberhand und die Bewölkung nahm zu. In welcher Weise sich dieser Wandel in den Temperaturen ausdrückte, zeigt das Beispiel, daß in 600 Meter Höhe am Mittwoch Morgen sieben Grad, am Donnerstag nur noch ein Grad Wärme herrschte. Die am Wochenende erwarteten Niederschläge haben keine Ausdehnung von Befang genommen und waren, soweit überhaupt welche zu verzeichnen waren, frisch und in der Menge außerordentlich beschränkt. Im Schwarzwald waren frische, weiche leichte Schneefälle wahrzunehmen, jedoch ohne jeden Einfluß auf die Schneedecke. Auch jetzt scheint es noch nicht, als wenn es zu einer wirklichen Erwärmung kommen sollte, da die anfangs kühnige Wellenzug sich wieder in leicht gestaute Wellenzüge geteilt hat, wie sie erneuert Aufklaren vorausgesetzt ist. Damit wäre dann aber sofort wieder der Eintritt neuer Kältefröste zu erwarten. Die Schneedecke hat in ihrer Mächtigkeit in den Tagen unter 600 Meter vor allem auf den Sommerfeldern allmähliche Vordringen erfahren und mancher Südhang liegt inzwischen schneefrei. Dabei ist aber der schneefreie Boden selbst noch tief und hart gefroren. In den hochliegenden der Bode sind die Gegend zwischen Donau-Eckingen und Immendingen fast schneefrei geworden, die überhaupt nur verhältnismäßig wenig Schnee hatten. In der Jurazone lag Engen herrschte noch Winter, im Hegau und Bodenseegebiet ist der Boden schneefrei. Auch die Grenzgebiete zwischen Boden und Württemberg zeigen schon weite freie Südhänge und Westflanken, auch nur von schwachem Schnee bedeckt gewesen, so im Gebiet von Hornberg-Schramberg. Die Westflanke des Schwarzwaldes hat auch eine Hinwärtigung der Schneereise erfahren, während im Inneren des Gebirges in den zurückliegenden Teilen sich kaum etwas verändert hat. Dort führt der Schichten und der Schiefer noch immer über eine ununterbrochene Schneedecke, die tagsüber stark, dorrige Schichten bietet.

Die Zukunft des Schmelzener Schloßgartens. Die Verwaltung des Schloßgartens hat nunmehr das Kommando übernommen, denn ein aus der zwei Vertretern des Staates, der Stadt und des Verkehrsvereins bestehender Verwaltungsausschuss zur Seite steht, dem in allen Schloßgartenangelegenheiten maßgebender Einfluß eingeräumt werden soll. Entsprechend wird der Staat zunächst für ein Jahr die Unterhaltung des Gartens, die im bisherigen Rahmen auf insgesamt ca. 16 000 G.M. im Jahr veranschlagt ist, selbst tragen, wobei die Hälfte dieser Summe mit 8000 G.M. als Fond per se in den Staatshaushalt einrechnet werden soll. Die finanzielle Belastung des Staates und auch die der städtischen Verwaltungen in Höhe von 8000 G.M. und 16 000 G.M. werden verschiedenen anderen Einnahmequellen, die erlassen werden sollen, wird der Eintritt in den Schloßgarten voraussichtlich am 15. April ab nur noch gegen Zahlung einer entsprechenden Gebühr möglich sein. Die Eintrittspreise sollen betragen: für einmaligen Eintritt an allen Tagen für Schloßgarten 20 Pf., für ermäßigte Person für Auswärtsbewohner 10 Pf., Sonntag 10 Pf. Es werden Jahresabonnements, auf den Inhaber lautend, ausgeben zu Preise von 4 G.M. für Erwachsene und 3 G.M. für Familien unter Ausgabe von auf den Namen lautenden Bescheinigungen für alle nachweislichen Familienangehörigen. Außerdem sollen auf Antrag weitere Ermäßigungen eventuell Freikarten an Kinderbewerber, Kranke, Arbeitslose, Altersrentner und kriegsbeschädigte Familien bewilligt werden. Kinder sollen halbe Preise für geldlose Vereine, Schulen usw. werden entsprechende Ermäßigungen erweisen. Einmalige Lieberkäufe sollen nach Vorzahlung und im Einvernehmen mit dem Verwaltungsausschuss nur für den Schloßgarten Verwendung finden.

Die Eierpreise in deutschen Großstädten. Das Städtische Nachrichtenamt teilt mit: Nach den statistischen Erhebungen am 3. März in 18 deutschen Großstädten schwankt der höchste Preis für ein Ei zwischen 13 Pf. und 18 Pf. Der höchste Preis — mit 18 Pf. — ist in folgenden Städten festgestellt worden: Dresden, Essen, Chemnitz, Dortmund und Wachen. In Berlin, Hamburg und Breslau betrug ein Ei 16 Pf., in Frankfurt a. M., Hannover, Wiesbaden, Kassel, Nürnberg, Mannheim, Karlsruhe und Ulm 15 Pf., in Bielefeld — mit 13 Pf. für das Stück — waren die Eier in Rastatt, Stuttgart und Künzberg.

Ein seltsames Jubiläum begeht heute die Arbeiterin Anna Beder aus Wundtshelm, die auf eine 50-jährige Tätigkeit in der Firma Brunner u. Schmelzer, Maschinenfabrik, zurückblicken kann. Die Jubilantin, die sich außer Bestandheit und Mäßigkeit erfreut, wurde durch die Firma, die Angestellten- und Arbeiterchaft mit reichen Geschenken in geliebender Weise geehrt. In der Firma sind noch mehrere Jubilare mit einer Tätigkeit von über 25 Jahren angestellt.

Veranstaltungen

Wochenplan des Nationaltheaters
Spielplan vom 23.—31. März 1924
Im Nationaltheater
Sonntag, 23. März: D. Reihe 3, 7. Vorst., 6. Pr.: „Das Wunder der Diana“, „Mikis“. F.B.B. 7111—7130 und 5361—5380 und 8851—8870; B.B.B. 4501—4520 und 6601—6620. Anfang 7 Uhr.
Montag, 24. März: C. Reihe 1, 6. Vorst., 6. Pr.: „Der Waldhufschuh“. F.B.B. 7251—7280 und 8551—8580; B.B.B. 5390—5420. Anfang 7.30 Uhr.
Dienstag, 25. März: E. Reihe 3, 7. Vorst., 6. Pr.: „Julius Caesar“. F.B.B. 10 921—10 970 und 11 021—11 150 und 12 521—12 650 und 12 701—12 870; B.B.B. 651—675 und 1801—1850 und 3951 bis 4000. Anfang 7.30 Uhr.
Mittwoch, 26. März: F. Reihe 4, 7. Vorst., 6. Pr.: „Korot“. F.B.B. 11 501—11 670 und 12 651—12 700 und 13 321—13 630; B.B.B. 701—800 und 3501—3550. Anfang 7.30 Uhr.
Donnerstag, 27. März: G. Reihe 1, 6. Vorst., 6. Pr.: „Wölfe in der Rade“. F.B.B. 801—830 und 2071—2130 und 2201—2280 und 11 151—11 220 und 13 101—13 320; B.B.B. 525—550 und 3651 bis 3700 und 4201—4300. Anfang 7.30 Uhr.
Freitag, 28. März: A. Reihe 3, 7. Vorst., 6. Pr.: „Das Wunder der Diana“, „Mikis“. F.B.B. 381—490 und 651—800 und 12 871 bis 12 920; B.B.B. 3701—3750 und 7651—7800. Anfang 7.30 Uhr.
Samstag, 29. März: außer Reihe, 6. Pr.: „Waldhufschuh“. F.B.B. 231 bis 350 und 401—600 und 831—1020 und 11 671—11 750; B.B.B. 1851—1950 und 6351—6450. Anfang 7 Uhr.
Sonntag, 30. März: außer Reihe, 6. Pr.: „Carmen“. Anfang 6 Uhr.
Montag, 31. März: D. Reihe 1, 8. Vorst., 6. Pr.: „Die Hebe, ein goldenes Buch“, „Heirat“. F.B.B. 1—220 und 8251—8350 und 9021—9790 und 11 801—11 800. Anfang 7 Uhr.

Im Neuen Theater:
Mittwoch, 26. März: „Mignon“. F.B.B. 8921—9250 und 11 231—11 300 und 11 751—12 400 und 13 631—14 345; B.B.B. 301—400 und 1201—1225 und 2001—2100 und 5301—5300 und 6451—6500 und 8901—8925. Anfang 7.30 Uhr.
Sonntag, 30. März: „Das Glück im Winkel“. F.B.B. 7151—7250 und 7551—7900 und 8001—8050 und 9251—9620 und 9791—9900; B.B.B. 851—900 und 1051—1100 und 2201—2300 und 6311 bis 6350 und 6901—6950. Anfang 7 Uhr.

3 Bismard-Jahr der Volkspartei. Die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei veranstaltet am morgigen Sonntag, 23. März, vormittags 11 Uhr, im großen Saal der Harmonie (D 2, 6) eine Bismard-Jahr. Rasthofe Straße haben ihre Mitwirkung zugesagt. Mehrere auswärtige Jugendgruppen werden ihre Vertreter entsenden. — Wir verweisen auf die näheren Mitteilungen im Monatsanzeiger und im gelben Abendblatt des „R. G. M.“ Nachmittags findet im kleinen Saal des Kasino ein zwangloses Zusammenkommen bei Musikbetrieb mit den Vertretern der auswärtigen Jugendgruppen statt. Zu beiden Veranstaltungen sind die Mitglieder des Ortsvereins, sowie Freunde und Gönner zu zahlreichem Besuch eingeladen.

— u. — Senf-Georgi. „Trotz alledem und alledem“ lautet das Motto, das Senf-Georgi gestern Abend im Veranlassungsal der Rosenartens seinen Vortrag ausarbeitete. Seine humoristische Art hat ihm nicht geschadet. Er ist noch immer der rühmliche, bewährte und erica lobende Mensch. Obwohl er gestern Abend wieder weilt, hat er eine äußerst bewiesenen Vortrag unterhalten. Seine Worte sehr vornehm. Schon die Empfangnahme der Jubeltrommeln — übrigens eine Mitgliedschaft dem Rasthofe gegenüber, die immer mehr Platz erreicht — führte ihm einen wackeren Erfolg. Seine sonnen Darbietungen brachten das, was er wollte. Lachen und Köhnen. Gleich Marcel Salzer versteht er es, durch seine Pointierung den Vortrag bis ins kleinste auszuwickeln und aus der unheimlichen Sache etwas zu machen. Senf-Georgi wird in Mannheim immer dankbare Zuhörer finden.

Aus dem Lande

* Karlsruhe, 21. März. In Wetzheim wurde gestern Abend 9 1/2 Uhr einem Fabrikanten ein Personenauto entwendet. Der Diebstahl gelang es, die Diebe, einen 16 Jahre alten Wetzheimer aus Wetzheim und einen 18 Jahre alten Eisenbrecher aus Wetzheim heute früh 3 Uhr hier zum Auto zu ermitteln. Die Täter wurden festgenommen, das Auto ist beschlagnahmt.

Gerichtszeitung

Strozammer Mannheim
Mannheim, 21. März. (Strozammer 2). Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Heine. Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Dr. Breille.

Rach dem Leben, kommt der Tod
Ist ein altes Sprichwort, das auch heute noch wahr ist. Der 21 Jahre alte Tagelöhner Hugo Reiter von Heidelberg hat bei den Urkunden am 15. November in Mannheim auf der Wetzheim verschiedene Geschäfte teilgenommen und erhält heute für 6 Monate Gefängnis. (Verteidiger: R. A. Oppenheimer). Der gleichzeitige Fabrikarbeiter Karl Reisinger von Mannheim war auch dabei, als man die Geschäfte besuchte. Der Anklage wird ihm außerdem vor, daß er in das Kino zum Zerstören der Löwen in Mannheim eingedrungen und die Leute zum Auszug auf die Straße herausgerufen hätte. Der Weinheimer Beschuldigte verweigert sich aber heute in solche Widersprüche, daß er nicht sagen kann, daß er im Gerichtslokal nicht erschienen wäre. Staatsanwalt Dr. Breille konstatiert, daß der Angeklagte Reisinger hätte, daß er bei solch aufgeregten Zeiten ein ganz gefährlicher Mensch ist, was allerdings bei der kommunistischen Verhinderung Reisinger nicht zu verwundern sei. Der Angeklagte habe nach Kräften dazu beigetragen die öffentliche Ordnung zu stören. Der Angeklagte habe eine empfindliche Gefängnisstrafe von 1 Jahr, R. A. Oppenheimer, der auch die Verteidigung der Weinheimer und Reisinger angeklagt vom 20. März übernommen hatte und nicht Dr. Seelig, wie irtümlich berichtet, sucht die Vergehen des jugendlichen Angeklagten abzumildern und mit den aufgeregten Umständen in Mannheim zu entschuldigen. Das Gericht erkennt aber trotzdem auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Zuf drei Jahre hinter Schloß und Riegel
Der 1868 geborene Weinhilfer Wilhelm Roe aus Mannheim ist auf dem Gericht eine bekannte Person. Am 18. Januar verurteilte ihn die Strozammer wegen Verletzung an der Mannheimer Anklage, weil bei seiner Verhaftung eine Handtasche mit borgefunden wurde. Während der Demonstration in Mannheim lag er sich dazu hinreichend, einen Polizeibeamten zu mißhandeln. Er hatte ferner auf dem Wegplatz einen Strohhalmstengel angehalten und die Schulleute zum Aussteigen gezwungen. Seine Verhaftung erfolgte unter eigentümlichen Umständen. Während der Anklage der Erwerblosen auf dem Wegplatz erhielt er von einem unbekannten Täter einen solchen Schlag auf den Kopf, daß er bewusstlos zusammenbrach und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Bei der Vernehmung wurde er dann erkannt und als gefährlicher Mensch ins Amtsgericht eingeliefert. Das Gericht erkennt gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von drei Jahren und 6 Monate Gefängnis (Verteidiger: R. A. Mein).

Seinseits Berufung
Der 24 Jahre alte Kaufmann Fr. W. R. hat durch unglückliche Maschinenanfangs September 1923 bei ein Rotorrad verunglückt, das einen Wert von 350 Goldmark hatte. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten. Seine gegen das Urteil eingeleitete Berufung wurde von der Strozammer verworfen. Es bleibt also bei den 4 Monaten, die er wohl oder lieber abstrammeln muß, was bei dem hohen zu großen Kosten besonders erscheidenden Frühjahrssteuer doppelt bitter ist.

Sportliche Rundschau

Fußball
Im die Süddeutsche Meisterschaft
Morgen (Sonntag) steigt die „Haltzeit“ um die Süddeutsche Meisterschaft. Am 1. F. C. Nürnberg und Spilg. Nürnberg sind mit einem Spiel rüchständig. Unser Bezirksmeister hat sich das Spiel ganz gut gehalten und sich den Sieg erlangt, der ihm mehr bringen können würde. Der letztmögliche Sieg über 1. F. C. Nürnberg hat die Sportwelt in Staunen versetzt, aber die Elf muß auch bei weiteren Kämpfen mit demselben Kampfsport ausweichen, denn „Haltzeit“ ist „Haltzeit“ und in der 2. Runde muß die Mannschaft vom vermehrter Energie nach dem höheren Ziele streben. Morgen stellen sich die Stuttgarter Kickers zum Rückspiel. Es ist ein höherer Kampf. Waldhof hat vom Vorjahr viel gut zu machen und darf den Kampf keineswegs leicht nehmen. Denn die Schwaben sind eine ausgesprochene Kompensationskraft und nur mit Ausbietung aller Energie kann der Rheinmeister den Kampf siegreich bestehen. Hoffentlich haben die Schwarz-Blauen nun die Unbedeutendigkeit überwinden und bemessen den einheimischen Sportgemeinden, daß der Rheinbezirk auf keinen Vertreter in den Schlußspielen stolz sein kann. Der 1. F. C. Nürnberg muß die Rolle nach Reunträchen antreten. Borussia ist noch ohne Sieg. Die Bayern werden auf der Hut sein müssen. Doch sie werden sich durch die Niederlage gewarnt, den Punktgewinn nicht entgehen lassen. In Frankfurt könnte es eher eine Überraschung geben. Spielg. Frankfurt hat am Sonntag auf eigenem Gelände nur 2:2 gegen F. Sports Frankfurt gewonnen. Vor dem eigenen Publikum müssen sich die Rheinländer mit lebener Energie und die Rheinländer müssen sich anstrengen, wenn sie beide Punkte mit noch mehr nehmen wollen.

* F. C. Freiburg gegen V. J. R. Am Sonntag vormittag treffen sich auf dem Sportplatz bei den Brunnen der Freiburger Fußball-Club und der Verein für Reunspiele in einem Freundschaftsspiel. Die Freiburger sind dieses Jahr besonders bekannt geworden, da sie die größte physische Leistung in den Süddeutschen Verbandsspielen aufbrachten; denn trotz ihrer geographischen ungunstigen Lage, noch verhältnismäßig durch Unwegreisen infolge Befehl, haben sie herorragend gekämpft und auch den Bezirksmeister „Stuttgarter Kickers“ geschlagen, um erst im großen Entscheidungsspiel zu unterliegen. Der Ausgang des kommenden Treffens ist völlig ungewiß. Beide Gegner in härtester Aufstellung werden sich bestimmt einen hartnäckigen Kampf liefern.

Heute billige Kostümmstoffe auf der großen Etage!

Reinwollener Kostüm-Cheviot 2⁹⁰
130 cm breit, in marine und schwarz, enorm billig Mk.

SAMSON & Co. D 1, 1

Verkauf nur
1 Treppe hoch
a. Paradeplatz

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Teile Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Gatte, Herr

Emil Heinicker

Kammernusiker a. D.

im Alter von 73 Jahren und 10 Monaten nach kurzer, schwerer Krankheit verschieden ist.

In tiefer Trauer:

Frau Anna Heinicker geb. Rensch,
Laurentiusstr. Nr. 23

Die Feuerbestattung findet am Montag, den 24. März 10 Uhr statt.

Die Beerdigung des Herrn

Jakob Friedmann

findet Sonntag, den 23. März
vormittags 10 Uhr statt.

Waschen und Blüein

v. Hotel u. Restoran-
zucht wird angenommen.
Wäsche in der Gasse.
Zum Waschen
wird angenommen.
Reppenhofstr. 32,
3. Stock, rechts.

Frühjahrs - Neuheiten

- | | |
|--------------------|--------------------|
| Treibhaus-Gurken | Brübler Trauben |
| Frischer Kopfsalat | St. Michael Ananas |
| Frische Tomaten | Neue Birnen |
| " Cichorie | " Aepfel |
| " Spargel | " Pfirsiche |
| Malta-Kartoffeln | " Mandarinen |

Orangen, Zitronen, Bananen
sowie sämtl. Obst, Gemüse u. Südfrüchte
in grosser Auswahl
zu den billigsten Tagespreisen.

Otto Gehrman, Q 2, 23

Drucksachen Industrie
für die gesamte
Industrie liefert prompt
Druckerei: Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim • E 6, 23



WHITE STAR LINE
Wöchentliches Passagierdampferdienst
HAMBURG-NEW YORK • HAMBURG-CANADA
Schnelldampferdienst SOUTHAMPTON - NEW YORK
In sieben Tagen von Deutschland nach New York
Kostenlos Auskunft und Prospekt durch die
WHITE STAR LINE • HAMBURG • ALSTERDAMM 39
General-Agentur: Adolf Burger, Mannheim, S 1, 5 (Breitestr.) Fernruf 8390



Höchster Komfort
auf der Reise nach Amerika
Im Augenblick, wo Sie eben Dampfer der United States Lines betreten, fühlen Sie sich „zu Hause“. Bequemste Einrichtungen in der dritten Klasse, zwei-, vier- und sechsbettige Kabinen, tadelloser rein, gut ventilierter Vorzügliche Verpflegung und reiche Abwechslung, Großer Deckraum für Spiele, Übungen, Erholung, Musikkapelle. Die Dampfer der United States Lines bieten die angenehmste und sicherste Reisemöglichkeit. Verlangen Sie — kostenlos! — den illustrierten Prospekt und Segelzettel.

UNITED STATES LINES
BERLIN W 8 MANNHEIM
Unter den Linden 1, 1. U/L, Postfach 10
General-Verret.: Norddeutscher Lloyd, Bremen

Frisch eingetroffen:
Mandarinen per 100... 70 Pf.
Orangen per 100... 7-15 Pf.
Citronat, Orangeat, Mandeln, Haselnüsse
Anansi
Tel. 6592 Fr. Reitlinger Q 1, 12



TEROSIN
Schnel-
wachs-
Schuh-
creme
J. A. S. B. I. N.

Anerkannt für Güte und Sparsamkeit im Gebrauch.
Der Name „Terosin“ (ges. gesch.) bürgt für Qualität
Fast überall erhältlich, wo nicht zu haben, ver-
lange man ausdrücklich:
Terosin-Bohnwachs
Terosin-Schuhcreme
Oder Auskunft geben die Hersteller:
Theodor Ross & Co., G. m. b. H., Mannheim
Verlängerung 29. — Telefon 9951
Fernruf der Großhandel.

Standuhren
in modernster Ausführung
angestrichelt billig, da kein Rohes.
(Günstige Zahlungsbedingungen.)
Gregor Rexin, Breitestr., H 1, 6
Verkaufsräume und Werkstätte Hinterhaus.

2-2 1/2 To. Liefer- und Lastwagen
Drei, fünf, acht, zehn, fünfzehn, neun
Benzin, in gut, sehr gutem Zustand
preiswert zu verkaufen.
Südd. Autohandels-Gesellschaft in. b. H.
Mannheim, Teichstr. 43, Tel. 7073.

Grosser Preisabschlag
in Milch
Vollmilch ungez. 45, 10 Dosen 4.-
Entsahnte gez. 45, 10 Dosen 4.-
Amerikaner Sahne 60, 10 Dosen 5.50
Berna gez. 70, 10 Dosen 6.50
Corned-Beef, große u. kleine Dosen billigst
O. Gehrman,
Q 2, 23

Eingang von Neuheiten
1944
Für Anzüge und Mäntel in den
neuesten Dessinsarten
und beste Qualität
die große Mode.
in verschiedenen Farben
Anmusterungen
empfiehlt in größter Auswahl
Tuchhaus St. Eisenhauer
K 1, 4, Brühlstr. 11 Tel. 5336

Offene Stellen
Suche für die
Projekt-Abteilung
meiner Automobil-Fabrik mehrere
Diplom-Ingenieure
mit mehrjähriger Praxis und guten
Kenntnissen der Warmmaschinen, An-
gebote mit Lebenslauf, Tätigkeitsnachweis,
Zeugnisse, Gehaltsansprüchen und Bild-
nis bitte franko bei frühestem Eintritte-
termin an
Heinrich Lanz, Mannheim
Personal-Abteilung.

Abgebaute und Pensionäre
Sindem ich hohe Nebeneinkommen
beschaffen durch Übernahme einer
Platzvertretung
alter angelegener Ver.-Ges. Umbauarbeiten und
Reparaturen. Günstige Provision und Prospekt.
Angebote unter E. N. 13 a. b. Geschäftsstelle.

Lagerist gesucht
Kleingehaltene Großhandlung der
**Garn-, Kurz-, Weiss- und
Wollwarenbranche**
Sucht per sofort oder später einen tüchtigen,
herausragendsten Lageristen
(Orbit). Nur Herren, welche schon ähn-
liche Stellen mit Erfolg bekleidet haben,
müssen sich melden. Angebote mit Bildnis
u. Zeugnisbescheinigungen unter E. K. 4155 an
Rudolf Hoff, Raststraße 1, 3.

Wir suchen zum baldmög. Eintritt mehrere
in der Branche durchaus bewanderte, tüchtige
Verkäuferinnen.
Persönl. vorzustellen vorm. 10-12 Uhr,
nachm. 3-5 Uhr
Schuhhaus Schloss
D 3, 9
Planken

Kontoristin
Sucht. Bezahlung wird absolut perfekt
Stenographie mit guter Handschrift und
langer Praxis.
Angebote mit Angabe von Referenzen,
Zeugnisbescheinigungen unter J. B. 2 an die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen
18 J. sucht Stelle für
Küche.
Angebote u. H. W.
97 an die Geschäftsstelle.

Köchin
für Hausarbeit bis 1.
April gesucht, a. d. Höhe
vom Lande.
Kocherei E. 4, 23.

Mädchen
für Hausarbeit bis 1.
April gesucht, a. d. Höhe
vom Lande.
Kocherei E. 4, 23.

Gebild. jung. Mädchen
müßig unter 30 Jahren,
aus guter Familie als
Haustochter
in kleinen Haushalt
(3 Personen) 417
gesucht.
Gewünscht wird erzie-
hliche Kenntnisse i. Haus-
halt u. Kochen, größte
Sonderheit u. Ordnungslie-
be. Mädchen verhand-
l. über Gehalt u. Son-
stiges. Angebote unter
K. K. 122 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Köchin
welche per 1. April
in einem kleinen Haus-
halt tätig sein möchte.
Angebote unter E. K. 122
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Köchin
für sofort od. 1. April
gesucht (keine Haus-
arbeit) Vorzuziehen
wären 2-4 jähr.
Gärtnerin 7/8

Mannh. Schiffs- u. Speditionsfirma
Sucht einen mit den höchsten Seefahrer-Verhältnissen
möglichst bestreuten jüngeren
Expeditionsbeamten
Angebote unter C. K. 60 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Teilhaber (in)
von erster Großhandlung
mit
10-15000 Mk. Einlage
zum weiteren Ausbau der Geschäfte gesucht.
Angebote unter H. E. 80 an die Geschäftsstelle.

**Damen-
schneider**
Tüchtiger
Leistung
Eitelstr. 8 2, 2.

**Damen-
Schneider**
zuverlässiger
Leistung
Hadga Kowalski
Latterbachstr. 2.
Junge Leute, die zur
See sehr wohl, erp. nur
sicherst. Rufm. u. Rat.
Gerard, Hamburg 19 D 19,
Bellefleurstr. 17, Sob.
8311

Alleinmädchen
für Küche und Haus-
halt, welche tüchtig,
fleißig kann und gute
Zeugnisse besitzt, per
1. 4 oder 15. 4.
gesucht.
Fräulein
für 4-jährigen Anwesen
für nachmittags Be-
aufichtigung
Frau E. Raphael
Richard Wagnerstr. 3.
Gauderes
Mädchen
zu vier Kindern für
nachmittags a. 3 bis
7 Uhr such.
Jean Gauderes
H 7, 28, Seitenstr.

Lehrstelle
im Schreinerhandwerk
tätig, sucht Beschäftigung
als Lehrling.
Angebote unter G. Z. 78 an
die Geschäftsstelle.

Eisenbahnbeamter
Bürodiener, längere Zeit
im Schreinerhandwerk
tätig, sucht Beschäftigung
als Eisenbahnbeamter.
Angebote unter
H. Y. 89 an die Ge-
schäftsstelle.

Stellen-Gesuche
Gelehrter
Bankbeamter
30 J. sucht Stelle, als
Kaufmann
per 1. April, Angebote
unter G. L. 61 an die
Geschäftsstelle.
Brot, Vollkornbrot mit
guten Eigenschaften (u. d. t.)
an Eltern

Baumaterial.- Handlung
sucht jung. tüchtigen
Kaufmann
mit der doppelten Buchführung vertraut
(Wohlfühlkenntnisse nicht erforderlich) und
beizügelt, mit der Handlung zu versehen,
am 15. April, evtl. 1. Mai.
Bei zufriedenstellenden Zeugnissen
kann der Bezirke als Teil-
haber aufgenommen werden.
Angebote mit Zeugnisbescheinigungen u. Ge-
haltssicherungen unter G. P. 56 an die
Geschäftsstelle ds. Blattes.

Perfekte
Modistin
welche Lust und ge-
schmackvoll arbeitet und
bereits in besseren Ge-
schäften tätig war.
sofort gesucht.
M. Hirschland & Co., Mannheim.

**Putz
jung. Modistin**
Leistung.
H. Schmidt, D 2, 11
zum selbständigen Einricht.
gesucht.
Angebote mit Zeugnis-
bescheinigungen u. Gehalts-
ansprüchen unter J. O. 34
a. b. Geschäftsstelle.

Stenotypistin
Leistung
Angebote mit Zeugnis-
bescheinigungen u. Gehalts-
ansprüchen unter J. O. 34
a. b. Geschäftsstelle.

Köchin
für sofort od. 1. April
gesucht (keine Haus-
arbeit) Vorzuziehen
wären 2-4 jähr.
Gärtnerin 7/8

Köchin
für sofort od. 1. April
gesucht (keine Haus-
arbeit) Vorzuziehen
wären 2-4 jähr.
Gärtnerin 7/8

Lehrstelle
im Schreinerhandwerk
tätig, sucht Beschäftigung
als Lehrling.
Angebote unter G. Z. 78 an
die Geschäftsstelle.

Eisenbahnbeamter
Bürodiener, längere Zeit
im Schreinerhandwerk
tätig, sucht Beschäftigung
als Eisenbahnbeamter.
Angebote unter
H. Y. 89 an die Ge-
schäftsstelle.

Stellen-Gesuche
Gelehrter
Bankbeamter
30 J. sucht Stelle, als
Kaufmann
per 1. April, Angebote
unter G. L. 61 an die
Geschäftsstelle.
Brot, Vollkornbrot mit
guten Eigenschaften (u. d. t.)
an Eltern

Kaufm. Lehrstelle
Angebote unter J. P. 15
an die Geschäftsstelle.

Älteres Fräulein
für sofort od. 1. April
gesucht (keine Haus-
arbeit) Vorzuziehen
wären 2-4 jähr.
Gärtnerin 7/8

Weickel's

Billige Gebrauchs-Woche zur Freude der Hausfrau!

C 1,3

Für den Hausputz: Billige, gute Bürsterwaren

Putzbürsten Ia.	45 Pz.	Topfreiniger	15 Pz.
Waschbürsten	50 Pz.	Küchenpinsel	25 Pz.
Kokoskehrbesen	75 Pz.	Möbelbürsten	1.90
Handfeger	90 Pz.	Fußmatten	1.90
Tappkehrbesen	90 Pz.	Parkettklopper	6.50
Rodhaarbesen	3.35	Paizleitern	12.75

Riesig billig

Messerbänkchen versilb.	25 Pz.
Likörglas-Teller Messing	35 Pz.
Tee-Eier vernickelt	50 Pz.
Teelöffel	90 Pz.
Teesieb versilbert	90 Pz.
Tablett Messing	90 Pz.

Aluminium

Obstkuchentürmchen	15 Pz.	Tablets	50 Pz.	Abfallschälchen	25 Pz.
Sparschäler	15 Pz.	Milchträger	1.35	Eierbecher	30 Pz.
Messerkasten	50 Pz.	Milchlöple	1.45	Kinderbecher	55 Pz.
Handtuchhalter	50 Pz.	Sala'seier	2.90	Kindereller	55 Pz.
Gurkenhobel mit Messer	90 Pz.	Wasserkessel	3.25	Butterdosen	93 Pz.
Ahlaufreiter	9.50	Kochtöpfe	14.50	Teekuchenplatte	1.40

Enorm billiger Kristallverkauf! - Tafel- und Kaffee-Service sehr preiswert!

National-Theater Mannheim
Samstag, den 22. März 1924
 1. Schillerfeier (ohne öffentlichen Kartenverkauf) für die Schüler der hiesigen Volksschulen
Wilhelm Tell
 Schauspiel in drei Akten von Schiller.
 In Szene gesetzt von Heinz W. Volgt. 42
 Bühnenbilder: Heinz G. etc.
 Anfang 2 1/2 Uhr. Ende nach 5 1/2 Uhr.

Samstag, den 22. März 1924
 Wiese A. Reihe I. 7. Vorstellung
 F.-V.-B. Nr. 3251-3500 u. 3901-3930 u. 4441-4500
 u. 5051-5250

Die Liebe, ein goldenes Buch
 Komödie in 3 Akten von Graf Alexei N. Tolstoj
 Deutsch von Johannes von Guenther
 In Szene gesetzt von Eugen Feiler
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Katharina II. Elise von Hagen
 Fürst Darja Seerpuchowkaja Maria Czamski a. G.
 Fürst Iwan Seerpuchowkoi H. Harbert Michels
 Valerian Sawalisch u. Jöcha d. Eggarter
 Anna Poinkocel, Hofdame Lenne Blankenfeld
 Stanjka, der Fürstin Zofe Helene Müller
 Slob, des Fürsten Narr Fritz Linn
 Fedor, ein Bauer Josef Renkert
 Mikita ein junger Bursche Ernst Sladecck
 Mädchen an dem Gungelinde
 Natascha Gretel Kersebaum
 Dornascha Laise Weber
 Stjoescha Gretel Heise

DIE HEIRAT
 Eine ganz unglückliche Begebenheit in 3 Bildern
 von Nikolai Gogol Deutsch von August Scholz.
 In Szene gesetzt von Eugen Feiler.

Agalla Tichonowna, Kaufmannsdienerin Maria Czamski a. G.
 Arina Pasteljmownowa, ihre Tante Elise de Lank
 Fjokla Iwanowna, Heiratvermittlerin Julie Sanden 42
 Podkoffestri, Holzer Anton Gangl
 Katscharew, sein Freund Ernst Sladecck
 Spiegel, Kolliegiensassozial Alexander Kökert
 Anuschkin, Islatierier Fritz Linn
 Leunow a. D.
 Sherakow, Marineleutnant a. D. H. Harbert Michels
 Denjaschka, Stubenmädchen Laise Bötcher-Pocha
 Starikow, ein junger Kaufmann Georg Köhler
 Se van, Podkoffestriens Diener Josef Renkert

Neues Theater im Rosengarten
 Vorsteherin: Nr. 90
Samstag, den 22. März 1924
 F.-V.-B. Nr. 5541-5550 u. 7501-7510 u. 7901-8000
 B.-V.-B. Nr. 201-250 u. 551-600 u. 1401-1450
 2951-3000 u. 7941-8000 5576-5700

HIGNON
 Oper in 3 Akten mit Benutzung des Goethe'schen Romane „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ v. Michael Karré und Jules Barbier - Deutsch v. P. Gumbert
 Musik v. A. Thomas. Spielleitung: Eugen Gebrecht. Musikalische Leitung: Paul Belsach
 Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Mignon Annie Oeler
 Phäome Lily Borsa
 Wilhelm Meister Heinrich Neugebauer
 Lothario Joachim Krotzer
 Laflos Hugo Volzin 81
 Jaime Karl Mang
 Friedrich Philipp Massalsky
 Antonio Karl Zöllner
 Ein Souffleur August Krabs
 Ein Diener Louis Reitenborger
 Ein Bühnenarbeiter Karl Schaidenberger

Rheinhäuserhof, Rheinhäuserplatz
Heute Samstag und Sonntag
Groß-Doppelbockbierfest
 (Wiener Musik)
 verbunden mit **Salachfest**
 Hierzu ladet ergebentlich ein
H. Vogel u. Frau.

Stimmung
 Q 1, 11 Tel. 4363
Zur Reichspost
 täglich von 7 Uhr an
Schrammel-Duo
 Völker-Musik
 vorzügliche offene und Waldhorn-Musik 4 Stk.
 60, 90, 120 Pfg. - warme und salte Rührer.
 G. Werner.

Wirtschaft z. Bierkeller
 Käfertalerstraße 185
 Heute und morgen kommt zum Ausverkauf
ff. Bockbier
 aus der Brauerei Darbacher Hof.
 Spezialität: Bockwürste.
 Um gereinigtem Zylinder bieret
 Karl Schröder.

Weinrestaurant Woll
 Tel. 3344 1 Minute vom Schloss B 2, 4
Künstler-Konzert!
 Bekannte vorzügliche Küche u. erstkl. offene u. Flaschenweine
 Frühstück, Mittag- u. Abendessen

Geschäfts-Eröffnung

Die Farbenpracht des Orients spiegelt sich in den wunderbaren Harmonien der Perser-Teppiche

Wir bitten Sie um zwanglose unverbindliche Besichtigung unseres großen-Lagers in:

PERAHAN - KIRMANSCHAH - KIRMAN - SCHIRAZ - YOMUD, KHORASSAN - BOKHARA - HAMEDAN - GEBET-TEPPICHE
 GIORGES - BERGIAMO - KASAK - SCHIRWAN - MOSSUL
 MIR - TURKBAFF - MESCHED - AFGHAN - BESCHIR.

PFÄLZISCHE TEPPICH-VERKAUFS-GES.
LUDWIGSHAFEN/RHEIN WREDESTR. 14
 EIGENE TEPPICH-STOPFEREI u. WÄSCHEREI

Größtes Lager in deutschen Teppichen

UNION-Theater
 P. G. 23/24 - Telephon 867

Grosse Spieltage: Die Nibelungen

1. Film: Siefried

Spielzeit wochentags: 1. Vorstell. 5-7 1/2 Uhr
 2. Vorstell. 8 1/2-11 Uhr. Kasseneröffnung, 4 Uhr!

Sonntags 3 Vorstellungen:
 1. Vorstellung: 3 1/2-6 Uhr, 2. Vorstellung: 6-8 1/2 Uhr, 3. Vorstellung: 8 1/2-11 Uhr.
 Kasseneröffnung ab 12 Uhr.

Kartenververkauf:
 1. im Reisebüro der Hansburg-Wälsch, Amerika Linie, E 1, 19.
 2. im Algenrothhaus Schneider, Geschäftszeit!
 O 6, 8.
 3. An der U.-T.-Kasse von 12-3 Uhr (auch Sonntags)

Auch Jugendliche haben Zutritt!
 Es wird dringend gebeten, die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen und den Kartenververkauf zu benutzen. S179
 Alle Vergünstigungen sind aufgehoben!

Kammer-Lichtspiele D2.6
 Telephon 957.

Täglich das selten schöne Filmwerk:
Muttertränen
 Amerik. Filmwerk in 6 Akten, dargestellt von folgenden erstklassigen Schauspielern:
 Gertrude Claire - als Mutter - Hauptdarstellerin aus dem Film „Mutter“, Mary Philbin und George Backstone beides Hauptdarsteller aus dem Film: „Kummelplatz des Lebens“. Die Namen der Künstler bürgen für ein erstklassiges Filmwerk! S182
 Schönes Beiprogramm!

Hotel Victoria, Heidelberg
 165 Betten. Tel. 3075/6

Nach gründl. Renovierung in all. neuen Teilen **wieder eröffnet.**

Für hervorragende Leistung in Küche und Keller wurde besondere Vorsorge getroffen. S226

Weinrestaurant Hotel Pfälzer-Hof
 am Paradeplatz
 Sonntags abends
Künstler-Konzert

Vorzügliche Küche. Ausserordn. Weine erster Firmen.
 Telephon 245 u. 1670.
 Rudolf Kritsch.

NANUK der Eskimo!

Tagtäglich bei ausverkauftem Hause
 Anfang 4.30, 6.15 und um 8.15 Uhr.

Palast-Theater

Strusolt

Feine Edelliköre Die Qualitätsmarke
 Dr. Struve & Soltmann A.-G. Frankfurt a. Main.
 Dr. Th. v. Fritzsche.

Näherlin
 nimmt außer 1. Gang und 2. Gang an
 Abends 7 Uhr.
 4. Stof. L. S1504

Kochen
 zur Konfirmation
 Köche in der Stadt.
 S1597

1 Damenrad
 für neu zu verkaufen.
 Ringzug, Schraubenschlüssel, 5. part. 7.
 S1597

Brauerei - Sportplatz
 Sonntag, vorm. 11 Uhr
F.C. Freiburg - V.f.R.
 Bez. Elgo-Brennereispieler. S1203

Von der Reise zurück
San.-Rat Dr. Ed. Oppenheimer
 Luisenring 13. S1203

Offertiere: billig!

Schweinehälb, bei 5 Pfd. à 1.20 M.;
 1 Pfd. 1.30 M.; 1/2 Pfd. 35 Pfg.
 30° Edamerkäse, 1 Pfd. 1 M.; 1/2 Pfd. 30 Pfg.
 Communitäts, ohne Rinde 65 Pfg.
 Ia. Salami 1/2 Pfd. 45 u. 50 Pfg.
 Haus- u. Leberwurst u. Griebenwurst, 1/2 Pfd. 30 Pfg.
 Ia. roten Preiskäse 1/2 Pfd. 30 Pfg.
 Erbsen 1 Kg. Dose 80 Pfg.
 Karotten, 1 Dose 70 Pfg.
 täglich frische Landbutter 1/2 Pfd. 50 Pfg.
 Eier 1 Stück 13 u. 14 Pfg.
 Zehnblätter, Rheingauer, 1 Pfd. 25 Pfg.
 Bierings, 1 Stück 6 Pfg.
 Eierwidel und Hartgrieß Makkeroni, 1 Pfd. 35 Pfg.

Thomas Salzmann
 Tel. 8528 Lebensmittel u. Feinkost T 6, 1

Staub gibt's immer!

Und wo setzt er sich an? In den Teppichen, Vorhängen, Möbeln, Polstern usw. Abwischen und abkratzen hilft da nicht viel. Entweder er sinkt tiefer in die Maschen und verbleibt mit der Zeit die Poren oder er wirbelt auf und legt sich wo anders nieder. Es gibt hier nur eine wirkliche Abhilfe, den „Rheinelektra-Staubsauger“. Mit ihm läßt sich alles reinigen, denn jeder unserer Apparate hat passende Mundstücke für Teppiche, für Wände, für Bücher, für Polster usw. Sie wählen sich die verschiedenen Reinigungsarten durch und durchführen lassen; wir kommen auch gerne mit dem Apparat in Ihre Wohnen, ohne daß Ihnen Kosten dadurch entstehen.

Rheinelektra
 Sied- und Ladengeschäft P. & L. Fernsprecher 7977.